

OFV INFO

DAS MAGAZIN DES OSTSCHWEIZER FUSSBALLVERBANDES



OFV CAMP IN FRAUENFELD
Fussball auf der Kleinen Allmend

INFO-ABEND IN ST. GALLEN
Kein Spiel ohne Schiedsrichter

CALUORI FOLGT AUF FLORIN
Führungswechsel im Bündnerland

Eine Ikone. Und das seit 70 Jahren.



Der Multivan. Jetzt als exklusives Sondermodell «70 Jahre Bulli».

Seit 70 Jahren erobert der Bulli Herzen in Höchstgeschwindigkeit. Das exklusive Sondermodell Multivan «70 Jahre Bulli» erhalten Sie zum Jubiläum mit toller Ausstattung wie den Sitzbezügen im Retrodesign und auf Wunsch in vier Zweifarbenlackierungen.

Wir feiern 70 Jahre Bulli. Feiern Sie mit.



Volkswagen

amag

AMAG Kreuzlingen

Hauptstrasse 99
8280 Kreuzlingen
Tel. 071 678 28 28
www.kreuzlingen.amag.ch

AMAG Frauenfeld

Zürcherstrasse 331
8500 Frauenfeld
Tel. 052 728 97 77
www.frauenfeld.amag.ch

EDITORIAL

Liebe Freunde des Fussballs



Und schon wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu – Weihnachten steht vor der Tür! Die Tage werden immer kürzer, oftmals sieht man nur während der Mittagspause das Tageslicht. Die Zeit vor dem Jahreswechsel gibt uns jedoch auch oftmals die Möglichkeit, die Sorgen und Nöte aus dem täglichen Leben für einen kurzen Moment zu vergessen.

Viele Leute blicken in der Weihnachtszeit auf das Geleistete oder Erlebte zurück. Bestimmt haben auch Sie sich zu Beginn des Jahres Vorsätze fürs Neujahr genommen. Haben Sie diese auch eingehalten? Zusammen mit den unzähligen Funktionären auf Verbands- oder Clubebene haben wir sicher gestellt, dass Woche für Woche auf den Ostschweizer Fussballplätzen König Fussball regiert – in diesem Sinne: herzlichen Dank für die unzähligen Stunden zu Gunsten des Ostschweizer Fussballs!

Nachdem am 12. November 2017 die Schweizer Nationalmannschaft dank einer tollen Mannschaftsleistung das Ticket zur WM 2018 gelöst hat, ruht mittlerweile auch der regionale und nationale Fussball. Wer nun jedoch glaubt, dass bis zum Saisonstart kein Fussball gespielt wird, irrt sich. Immer mehr Clubs verfügen über hochwertige Kunst- bzw. Hybridrasen, welche bereits früh im Jahr wieder einen geregelten Trainings- und Spielbetrieb zulässt. So überrascht es nicht, dass bereits im Januar wieder unzählige fussballbegeisterte Personen wiederum für den Verein aktiv sind.

Für die, welche die fussballfreie Zeit noch ein wenig länger geniessen, haben wir auch in dieser Ausgabe des OFV-Info versucht, spannende Geschichten aus dem regionalen Fussball zu erzählen. So berichten wir z. B. über das OFV Camp in Frauenfeld, den Info-Abend «Schiedsrichter – mein neues

Hobby» im kybunpark St. Gallen oder die verschiedenen Aktivitäten in unseren Partnerverbänden. So bin ich sicher, dass Sie auch in diesem Heft etwas Interessantes zum Lesen finden.

Nun, haben Sie die Vorsätze fürs neue Jahr schon gefasst? Es muss nicht immer das teuerste Fitnessabo oder der prompte Verzicht auf die Zigarette sein. Oftmals sind es die kleinen Dinge, die glücklich machen. So wünsche ich Ihnen für die bevorstehenden Festtage im Kreise Ihrer Liebsten alles Gute sowie ein gesundes, neues Jahr, mit vielen wunderbaren Momenten.

Ihr Stephan Häuselmann
Präsident des Ostschweizer Fussballverbandes

Anzeige

COVERPLAST.CH
Linienfarbe

 **COVERPLAST AG** CH-9403 Goldach Tel. +41 (0)71 841 68 64 Fax +41 (0)71 841 70 75



**ÄLTESTE SCHWEIZER
BRAUKUNST**

Seit der Gründung im Jahr 1779 ist Schützengarten eigenständig und bei Kunden und Konsumenten tief verwurzelt. Hier pflegen und leben Braumeister die Jahrhunderte alte Braukunst mit grosser Sorgfalt.

Die Bier-Kreationen der ältesten Brauerei der Schweiz werden jährlich mit der höchstmöglichen Auszeichnung für «beste Qualität und höchsten Genuss» prämiert.



**SCHIEDSRICHTER-
RECHTSSCHUTZ:**

Wir schützen Sie auch darüber hinaus.

Privat- und Verkehrs-Rechtsschutz zum SSV-Spezialtarif.

Nähere Infos bei der OFV Geschäftsstelle (Tel. 071 282 41 41) oder direkt bei:

DAS Rechtsschutz
Telefon 021 623 92 51
keyaccounts@das.ch

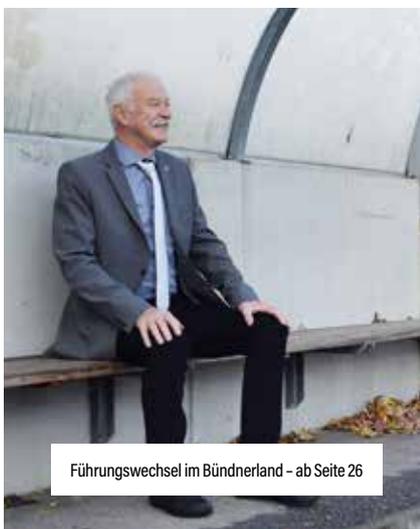
OFV

DAS RECHT AN IHRER SEITE

www.das.ch

INHALT

Winter 2017/18



06 SPASS FÜR FUSSBALLBEGEISTERTE KIDS
OFV-Fussballcamp in Frauenfeld

10 EIN JOB NICHT NUR MIT SONNENSEITEN
Martin Koller,
Leiter Geschäftsstelle OFV

12 KEIN SPIEL OHNE SCHIEDSRICHTER
Infoveranstaltung im
kybunpark St. Gallen

14 IM VORFELD NICHTS BEMERKT
Jürg Bürgi zum «Schiedsrichter
des Jahres» gekürt

16 «NUR NOCH FÜR DIE MATCHPLAKATE ZUSTÄNDIG»
Der Rorschacher Elmar Keel
ist «Funktionär des Jahres»

18 MITGLIED IM CLUB «FAIRSTER VEREIN»
Beim FC Speicher wird
Fairness gross geschrieben

20 «ICH LEBE MEINE LEIDENSCHAFT»
Im Gespräch mit dem neuen
Technischen Leiter des OFV

22 POSITIVES ZWISCHENFAZIT
Erste Erfahrungen mit dem
neuen Modus bei den Senioren

23 ANTEILNAHME AM SCHICKSAL IHRES SCHIRIKOLLEGEN
Spendenaktion für die ALS-Forschung

24 FÜHRUNGSWECHSEL IM BÜNDNERLAND
Zum Rücktritt von BFV Präsident
Andrea Florin

26 CALUORI FOLGT AUF FLORIN
95. Delegiertenversammlung
des Bündner Fussballverbandes

28 FIFA, UEFA, SFV UND OFV - DIE WELT DES LFV-PRÄSIDENTEN
Hugo Quaderer, Präsident des
Liechtensteiner Fussballverbandes

31 SEIT 50 JAHREN AM BALL
50 Jahr Jubiläum Appenzeller
Kantonaler Fussballverband

32 KANTONALE FUSSBALLER WAHREN KONTINUITÄT
89. Delegiertenversammlung des
St. Galler Kantonal Fussballverbandes

34 NACHWUCHSANLÄSSE SORGEN FÜR BEGEISTERUNG
Aktivitäten des
Thurgauer Fussballverbandes

36 TOLLES JUBILÄUMSFEST MIT VIELEN HÖHEPUNKTEN
50 Jahre FC Wängi

40 IM IDEALFALL EINE WIN-WIN-SITUATION
Sponsoring bei regionalen
und überregionalen Vereinen

42 FAIRPLAY STEHT BEIM SC BRONSCHHOFEN IM MITTELPUNKT
Ein Vorbild für alle Vereine

43 10 FRAGEN AN ...
Josefine Gemperle, SPIKO
beim FC Thusis-Cazis

44 WIE ALLES BEGANN
Aus der Fussballgeschichte

46 FUSSBALLNEWS
Regional - National - International

48 ZUM TSCHUTTÄ
Die lustige Seite des Fussballs

49 OFV-KALENDER
Januar - März 2018



SPASS FÜR FUSSBALL- BEGEISTERTE KIDS

OFV-Fussballcamp in Frauenfeld





Schon zum dritten Mal lud der OFV zum Fussballcamp nach Frauenfeld ein. 70 Kinder zwischen 7 und 13 genossen während drei Tagen unter wiederum allerbesten Bedingungen ein abwechslungsreiches Programm. Ob im FC oder nicht ist unwichtig-willkommen waren alle fussballbegeisterten Kids. Der Spass stand im Vordergrund und es zählte wie immer nur das Erlebnis. Nebst den täglichen Trainings auf dem Platz und im Soccer-Park, gehörten das Abschlussturnier und der Besuch von FCSG-Goalie Daniel Lopar zu den diesjährigen Höhepunkten.

Die Frage nach dem Erfolgsrezept beantwortet Camp-Leiter Roman Wild gleich selbst: «Die Begeisterung der Trainer überträgt sich

rasch auf die Kids. Dass alle im Staff mit so viel Herzblut dabei sind, ist entscheidend und grossartig. Die Eltern schätzen zudem die seriöse Organisation von der Anmeldung bis zur Verabschiedung. Sie wissen, dass ihre Kids rundumbetreut werden, Spass haben und Fortschritte machen.

Das Entscheidende und Wichtigste für uns sind die glücklichen Kinder. Sie motivieren uns, weiter zu machen und immer wieder unser Bestes zu geben.»

Roman Wild ■

OFV-CAMPDATEN

FRAUENFELD

Mi. 10. – Fr. 12.10.2018

TENERO

So. 8.7. – Fr. 13.7.2018



Spass für fussballbegeisterte Kids
OFV-Fussballcamp in Frauenfeld

EIN JOB NICHT NUR MIT SONNENSEITEN

**Martin Koller,
Leiter Geschäftsstelle OFV**



Oftmals ist es noch dunkel, wenn er die Türen zur Geschäftsstelle in Amriswil öffnet. Für den stillen Arbeiter auf der OFV-Geschäftsstelle beginnt der Tag häufig früh und endet spät. Martin Koller, der Leiter Geschäftsstelle des Ostschweizer Fussballverbands, sieht darin kein Problem. Der 39-jährige feierte vor kurzem sein 15-jähriges Dienstjubiläum als Angestellter des Ostschweizer Fussballverbandes. Grund genug, um einmal einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

SCHIEDSRICHTERKARRIERE NACH FRUST

In Tübach aufgewachsen, schloss sich Martin Koller schon in jungen Jahren dem FC Goldach an. Nachdem er bis zu den A-Junioren als Fussballer aktiv war, entschied er sich, nach seiner Meinung mehrfach schlechten Schiedsrichterleistungen, die Sache selber besser zu machen. Jürg Sutter, Juniorenobmann des FC Goldach, packte die Chance am Schopf und meldete ihn sogleich zur Schiedsrichter-Grundausbildung an. Der bekennende FC Basel-Fan stieg die Treppen zur nationalen Spitze mit Siebenmeilenstiefeln empor und erfüllte sich den einen oder anderen Bubentraum. Als Schiedsrichter war dies die Spielleitung der Partie zwischen der U-18 Nationalmannschaft von Brasilien und dem zwölffachen türkischen Meister Besiktas Istanbul. Als Assistent blieb ein Einsatz in der Challenge League beim Spiel FC Winterthur – FC Lugano vor über 3500 Zuschauern speziell in Erinnerung.

DIE MUTTER ALLER KOMMISSIONEN

Ein paar Jahre davor, der Aufstieg zum 2. Liga Schiedsrichter war eben erst vollzogen, bewarb sich der gelernte Hochbauzeichner, welcher sich ebenfalls im kaufmännischen Bereich weiterbildete, für eine Stelle beim Ostschweizer Fussballverband. Nach einer ersten Absage erinnerte man sich beim Verband später wieder an den jungen Koller und lud ihn zu einem weiteren Vorstellungsgespräch ein. Im zweiten Anlauf schaffte er so den Sprung in die Weiten des regionalen Fussballs. Das erste Jahrzehnt als OFV-Mitarbeiter widmete er dem Bereich der Schiedsrichter. Als Sekretär der Schiedsrichterkommission war er unter anderem für das Aufgebot der Schiedsrichter für die rund 400 Spiele pro Woche verantwortlich und erarbeitete den ehrenamtlichen Funktionären gute Grundlagen für die vielen Lehrkurse und Sitzungen. Aufgrund diverser Umstrukturierungen wechselte Martin Koller auf die Saison 2013/2014 hin in die Wettspielkommission. Als Nachfolger von Willy Steffen übernahm er die Organisation des Wettspielbetriebs, die Mutter aller Kommissionen im Fussballverband.



02

GRÖSSTES HOBBY ALS BERUF

Durch seine Tätigkeit im Ostschweizer Fussballverband konnte sich Martin Koller einen Traum erfüllen und sein grösstes Hobby zu seinem Beruf machen. Es liegt jedoch auf der Hand, dass auch ein solcher Job nicht nur mit Sonnenseiten glänzt. Zwar habe man eine grosse Flexibilität in der Ausführung der Arbeiten, jedoch herrsche vor allem während der Saison eine sehr hohe Belastung, was zum Beispiel bei der Ferienplanung deutlich spürbar sei. Ferien beschränkten sich in den Sommermonaten auf wenige Tage, dafür gebe es in der Winterpause die Möglichkeit, mehrere Wochen am Stück zu beziehen. Die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Funktionären im Verband oder in den OFV-Clubs sei sehr erfüllend, jedoch dürfe nicht vergessen werden, dass bezüglich des Engagements oftmals sehr differenzierte Meinungen aufeinanderprallen. Für alle Clubs dieselben Reglemente und Weisungen durchzusetzen sei oftmals nicht so einfach, wie sich die einzelnen Funktionäre dies vorstellten.

GESCHÄFTSSTELLENLEITER SEIT EINEM GUTEN JAHR

Im Jahre 2009 entschloss sich der Tübacher seine aktive Schiedsrichterkarriere vorübergehend auf Eis zu legen und begab sich fortan in andere Gewässer. So gibt er seit diesem Zeitpunkt seine Erfahrungen an die regionalen Fussballschiedsrichter weiter, sei dies als Instruktor an Lehrkursen oder als Inspizient auf dem Fussballfeld. Natürlich blieb auch in der Schiedsrichterkommission sein Talent nicht verborgen. Seit dem Sommer 2015 leitet er im Ehrenamt das Ressort Inspektionen

und ist verantwortlich für die regelmässigen Leistungsüberprüfungen der rund 530 OFV-Schiedsrichter. Dank seiner Leistungen und gewonnenen Erfahrungen wurde Martin Koller auf die Saison 2016/2017 hin zum Leiter Geschäftsstelle des Ostschweizer Fussballverbands befördert. So führt er aktuell das OFV-Team, welches drei Vollzeit- sowie eine Teilzeitangestellte beschäftigt. Zu seinen Hauptaufgaben gehören zudem die Unterstützung im Bereich Finanzen oder die Organisation diverser OFV-Anlässe. Zudem fungiert er als Bindeglied zwischen der Geschäftsstelle und dem Geschäftsführenden Vorstand.

75 JAHR JUBILÄUM IM FOKUS

Natürlich gibt es im Leben aber nicht nur den Fussball. In seiner Freizeit verbringt Martin Koller gerne Zeit mit seiner Familie oder Freunden. Speziell die gesellschaftliche Komponente wird dabei geschätzt. Dies gibt ihm auch Halt und Motivation an kommende Herausforderungen heranzutreten. So steht in den nächsten Jahren neben den regelmässigen Events ein ganz spezieller Moment bevor: Der Ostschweizer Fussballverband, gegründet am 9. Juli 1914, feiert sein 75-jähriges Jubiläum. Wetten wir, dass er auch hier ruhig und besonnen die Fäden in der Hand hält? Dies ganz im Dienste des Ostschweizer Fussballs.

Bernhard Aggeler ■

01 Erinnerungen an ein Cup-Spiel mit Martin Koller als Schiedsrichter-Assistent.

02 Martin Koller an seinem Arbeitsplatz in Amriswil.

KEIN SPIEL OHNE SCHIEDSRICHTER

Infoveranstaltung im kybunpark St. Gallen



01

Rund 60 Interessierte Fussballfreunde folgten der Einladung des Ostschweizer Fussballverbandes zur dritten Durchführung des Info-Abend «Schiedsrichter – mein neues Hobby». In den Lokalitäten des «DienstagClub» des FC St. Gallen präsentierten die Verantwortlichen ein abwechslungsreiches Programm zu Gunsten neuer, potenzieller Schiedsrichter.

WERTSCHÄTZUNG FEHLT OFT

Die Tatsache, dass Schiedsrichter auf dem Platz oftmals alleine sind, versuchte

Kommissionspräsident Marcel Stofer, seines Zeichens höchster Ostschweizer Schiedsrichter, schon gar nicht erst zu widerlegen. Vielmehr stellte er die Lebensschule ins Zentrum, welche den Schiedsrichtern als Mehrwert für den schulischen, beruflichen und privaten Alltag geboten wird. Innert Sekundenbruchteilen müssen Schiedsrichter Entscheide treffen und sicher verkaufen – lange nicht jedermann ist dazu befähigt. Stofer verstand es prächtig, die Sonnen- und die Schattenseiten des Schiedsrichteralltags aufzuzeigen. Damit schaffte er vor allem eines: Transparenz!

VON SCHIEDSRICHTERN - FÜR SCHIEDSRICHTER

Dank den Referaten von Daniela Stricker und Stefan Reuteler erhielt am besagten Abend nicht nur der Fussballverband das Wort, sondern auch die aktiven Schiedsrichter. Die regionale Spitzenschiedsrichterin Daniela Stricker gab den Interessierten einen kleinen Einblick in die Rolle einer Schiedsrichterin in der Männerdomäne Fussball. Basierend auf nationalen und internationalen Erfahrungen zeigte sie auf, wie jeder Schiedsrichter, egal ob männlich oder



- 01 Der höchste Ostschweizer Schiedsrichter Marcel Stofer zeigte in seinem Referat die Sonnen- und Schattenseiten des Schiedsrichterdaseins auf.
- 02 Markus Hoffmann, Assistentstrainer der FC St. Gallen, kombinierte gekonnt Trainer- und Schiedsrichterwissen.
- 03 Bilder sagen mehr als tausend Worte – Schiedsrichterin Daniela Stricker erlaubte auch Einblicke ins private Fotoalbum.



02

weiblich, mit viel Engagement und Wille seine eigenen Ziele selber realisieren kann. Stefan Reuteler, Vertreter des Ostschweizer Schiedsrichterverbandes, rundete das Bild ab, in dem er die Rolle des Schiedsrichterverbandes kundtat. Aus Einzelspielern werden Teamplayer – in regionalen Trainingsgruppen finden regelmässige Trainingseinheiten und Wettbewerbe statt, welche den Zusammenhalt der Schiedsrichterfamilie auch neben dem Platz stärken.

EINBLICKE AUS DER GANZEN WELT – MARKUS HOFFMANN SEI DANK

Ein Highlight des Informationsabends stellte der Talk mit dem St. Galler Assistentstrainer Markus Hoffmann dar. Der gebürtige Salzburger sprang kurzfristig für den verhinderten Giorgio Contini ein und fand dank authentischen und ehrlichen Antworten beim Publikum schnell Anklang. Eindrücke aus seiner Trainerkarriere, welche er auch schon bei Spitzenclubs wie dem FC Basel oder ZSKA Moskau sammeln konnte, brachte er geschickt mit dem Hobby des Schiedsrichters in Verbindung und konnte so den potenziellen Unparteiischen auch den einen oder anderen Tipp für die zukünftige Karriere mit auf den Weg geben. Sicherlich war er hier im Vorteil, da sein Vater selber jahrzehntelang Spiele in Österreich geleitet hat und er dementsprechend früh mit der Rolle des Schiedsrichters in Kontakt kam.



03

GEMÜTLICHER AUSKLANG BEIM ANSCHLIESSENDEN IMBISS

Die Veranstalter luden im Anschluss an den offiziellen Teil des Abends die Anwesenden zu einem Imbiss ein, wobei die eine oder andere offene Frage direkt mit den OFV-Funktionären, den Referenten oder den anwesenden Talentschiedsrichtern geklärt werden konnte. Zufriedene Gesichter und spannende Diskussionen dominierten dementsprechend auch die dritte Halbzeit des Info Abend «Schiedsrichter – mein neues Hobby»

Bernhard Aggeler ■

IM VORFELD NICHTS BEMERKT

Jürg Bürgi zum «Schiedsrichter des Jahres» gekürt



Sechs Awards werden jeweils an der Nacht des Ostschweizer Fussballs vergeben. Dazu zählt derjenige des «Schiedsrichter des Jahres». In diesem Jahr durfte sich der Wittenbacher Jürg Bürgi über die Auszeichnung freuen.

STAATSGEHEIMNIS GELÜFTET

Im Vorfeld wird wie ein Staatsgeheimnis gehütet, wer an der Fussballgala mit einem Award ausgezeichnet wird. Jürg Bürgi erklärt im Gespräch, wie er in die OLMA-Halle gelockt worden ist. «Ich erhielt in meiner Funktion als Schiedsrichterbetreuer beim FC St. Gallen eine Einladung für mich und meine Frau Regula». Dahinter stand die Aufforderung, sicher zu erscheinen. «Wir sind der Einladung sehr gerne gefolgt und haben uns auf einen gemütlichen Abend mit Freunden gefreut. Das ist er dann ja auch tatsächlich geworden», lacht Jürg Bürgi. Mit dem Rücken zur Bühne habe er beim Lüften des Geheimnisses, wem die Ehre als «Schiedsrichter des Jahres» zukommt, lange nicht mitbekommen, dass von ihm die Rede ist. «Meine Frau hat mich dann darauf aufmerksam gemacht», erzählt er lachend. «Ich war wirklich total überrascht. Damit hatte ich nicht gerechnet!»

SEIT 35 JAHREN SCHIEDSRICHTER

Die Auszeichnung «Schiedsrichter des Jahres» hat sich der 57-jährige Jürg Bürgi redlich verdient. Seit 1982 steht er als Unparteiischer auf Ostschweizer Fussballplätzen im Einsatz. Bruno Buner hat den damals 22-jährigen, gebürtigen Wittenbacher zum «Pfeifen» gebracht. «Ich habe meinen damaligen Entscheid nie bereut.» Wie die meisten seiner Schiedsrichterkollegen hat er zuerst selber gegen den Ball gekickt. Er gehörte den Wittenbacher A- und B-Junioren an und spielte später auch in der 1. und 2. Mannschaft. Knieprobleme zwangen schliesslich zum Abschluss der aktiven Laufbahn. Der richtige Zeitpunkt zum Durchstarten als Schiedsrichter war für Jürg Bürgi damit gekommen. Dazu erklärte er: «Wer damals pfiß und gleichzeitig Fussball spielte, hatte das Handicap, nur in den unteren Ligen eingesetzt zu werden, weil man am Sonntag ja als Aktiver der Ball nachjagte», erklärt Bürgi. Der Sonntag sei früher jener Tag gewesen, an dem der grösste Teil der Partien zur Durchführung gelangte. Heute habe sich das ja längst Richtung Samstag verschoben. Innert weniger Jahre schaffte Jürg Bürgi den Sprung in die 2. Liga und war ab 1994 Assistent in der 1. Liga. Von 1996 an gehörte er zusammen mit Reto Rutz und Othmar Schoch zu jenem Trio, das in der Nationalliga B (heutige Challenge League) Einsätze bestritt. Zwei Jahre später war mit dem Aufstieg in die Nationalliga A (heutige Super League) der höchste nationale Gipfel bestiegen.



02

CUPFINAL ALS HÖHEPUNKT

Im Rückblick kommen Jürg Bürgi viele schöne Momente als Schiedsrichter in den Sinn. Zwei Einsätze bezeichnet er als persönliche Höhepunkte. Da wäre zum einen im Jahre 2005 das Abschiedsspiel von Roli Beck in Moskau, bei dem er als Assistent dabei sein durfte. Im Jahr darauf folgte mit dem Cupfinal zwischen Sion und dem BSC Young Boys das Karriere-Highlight. «Beat Hidber und ich als Linienrichter, Reto Rutz als Leiter des Finales. Vierte Offizielle war Nicole Petignat.» Weil Jürg Bürgi danach die Alterslimite als Spitzenreferee erreicht hatte, ging es für ihn zurück in die unteren Ligen. Ganz ohne sein geliebtes Hobby geht es bis heute nicht. Jürg Bürgi pfeift immer noch 4.-Liga-Spiele und er kommt auch bei den Senioren zum Zug. Darüber hinaus betätigt sich der Leiter des Amriswiler Getränkedepots der Brauerei Schützengarten als Schiedsrichter-Betreuer bei Heimspielen des FC St. Gallen. Kein zu unterschätzender Einsatz, denn die jährlich rund 20 Spiele sind mit einem Aufwand von gegen sieben Stunden pro Heimspiel verbunden. «Ich mache es gerne und es ist eine schöne Erfahrung, zu erleben, wie die jungen Schiedsrichter heute mit den nicht immer einfachen Situationen umgehen». Was rät er jungen Frauen und Männern, die sich

überlegen, ins Schiedsrichtermetier einzusteigen? «Es ist ein schönes Hobby, das mir in all den Jahren immer sehr viel bedeutet hat, zusätzlich ist es eine Lebensschule, die ich nicht missen möchte.» *Beat Lanzendorfer* ■

01 Lukas Studer im Interview mit Jürg Bürgi

02 Reto Hörler, HRS, und Marcel Stofer, Präsident der Schiedsrichterkommission, überreichen den Award zum «Schiedsrichter des Jahres».

NUR NOCH FÜR DIE MATCHPLAKATE ZUSTÄNDIG

Der Rorschacher Elmar Keel ist «Funktionär des Jahres»



01

Der «Funktionär des Jahres» 2017 heisst Elmar Keel. Als an der Nacht des Ostschweizer Fussballs am 28. Oktober sein Name in der Olma-Halle verkündet worden ist, war dies für ihn Freude und Anerkennung zugleich.

VOM AKTIVSPIELER ZUM FUNKTIONÄR

Es gibt sie noch, Menschen, die sich über Jahrzehnte hinweg für ihren Verein einsetzen. Zu ihnen gehört der in Tübach wohnhafte Elmar Keel. Für den 61-Jährigen ist der FC Rorschach eine Herzensangelegenheit. Mit 22 Jahren, 1978 unter Präsident Fritz Bereiter zum Vereinskassier gewählt, als

langjähriger Mitarbeiter der St. Galler Kantonalbank im Umgang mit Zahlen durchaus vertraut, schenkte er seine Freizeit – und noch etwas mehr – in den folgenden 39 Jahren dem FC Rorschach. Es blieb nicht beim Amt des Finanzchefs. Wo Not am Mann war, sprang Elmar Keel ein. Bevor er allerdings «nur» noch administrative Arbeiten erledigte, galt seine Leidenschaft dem Ball. Als C-Junior 1968 begonnen – D-, E- und F-Junioren gab es damals noch nicht – blickt er gerne in seine Aktivzeit zurück, die nach einer Knieverletzung viel zu früh ein abruptes Ende nahm. «In der Saison 1977/78 erreichten wir mit der zweiten Mannschaft die Aufstiegsspiele zur 3. Liga, leider scheiterten

wir. Im selben Jahr stieg das Fanionteam ab, schaffte ein Jahr später mit Elmar Keel aber die sofortige Rückkehr in die 2. Liga. Kurz darauf war für ihn aufgrund der erwähnten Verletzung Schluss mit Fussball.

DER FC RORSCHACH ETABLIERT SICH IN DER 1. LIGA

Es kamen die 1980er Jahre und damit ein Rorschacher Höhenflug. Der Verein hatte sich längst in der 1. Liga etabliert und zur Spitzenmannschaft gemausert, als gar Aufstiegsspiele zur Nationalliga B in den Jahren 1988 und 1990 folgten. Zweimal reichte es nur ganz knapp nicht zum Sprung in die

zweithöchste Liga unseres Landes. Weiter in den nationalen Fokus rückte der Club durch seine Auftritte im Schweizer Cup. So bevölkerten jeweils 3000 und mehr Zuschauer den altherwürdigen Sportplatz Pestalozzi, als St. Gallen und die Grasshoppers ihre Visitenkarte abgaben. Alain Sutter, der heutige Experte beim Schweizer Fernsehen, Ciriaco Sforza, er machte später Weltkarriere bei Bayern München und Inter Mailand, oder Giovane Elber, der Brasilianer, der später für den VfB Stuttgart und Bayern München Tore am Laufmeter erzielte, schnupperten dabei ebenso Ostschweizer Fussballluft am Bodensee wie der legendäre holländische Trainer Leo Beenhakker. Nach gut zwei Jahrzehnten kam in der Spielzeit 2001/02 aber dann das Aus in der 1. Liga. Der Abstieg schmerzte zwar, aber wirklich ärgerlich waren für Elmar Keel im Umfeld des Vereins aber andere Ereignisse: «Es gab zu oft Gestalten, die sich nur im Licht des Vereins sonnen wollten, um sich kurz darauf wieder zu verabschieden.»

DIE GEHEIMNISSE EINES FUSSBALLERLEBENS VERRATEN

Nach der Fusion der Vereine Rorschach und Goldach im Verlaufe dieses Jahres, hat Elmar Keel beschlossen, kein offizielles Funktionärsamt mehr auszuüben. Nach fast 50-jähriger Zugehörigkeit zum FC Rorschach ein

verständlicher Entschluss. So ganz ohne geht's heute aber trotzdem nicht, wie er Fernsehmann Lukas Studer an der Nacht des Ostschweizer Fussballs mit einem Lachen verriet: «Ich bin heute für die Verteilung der Matschplakate in den Restaurants zuständig». Und weil Elmar Keel in der Stadt alle und jeden kennt, ist es schon vorgekommen, dass er am Ende des Tages weniger Gaststätten aufsuchen konnte, als ursprünglich geplant gewesen waren. Mit Besuchen der Spiele auf der Sportanlage Kellen sowie dem Ordnen seines umfangreichen Archivs wird es dem «Funktionär des Jahres» in der hinzugewonnenen Freizeit aber auch in Zukunft ganz bestimmt nicht langweilig.

Beat Lanzendorfer ■

01 Bruno Räss (li.) und Stephan Häuselmann (re.) ehren Elmar Keel, den «Funktionär des Jahres».



MITGLIED IM CLUB «FAIRSTER VEREIN»

Beim FC Speicher wird Fairness
gross geschrieben



Der FC Speicher gehört seit der Ostschweizer Fussballnacht zum Kreis derjenigen, die sich fairster Verein nennen dürfen. Dazu gehören auch Wittenbach (2012), Altstätten (2013), Linth 04 (2014), Bonaduz (2015) und Goldach (2016). Möglich geworden ist dies, weil der Fussballclub der 4000-Seelen-Gemeinde Speicher Ende der Saison 2016/17 die tiefste Punktzahl aus gelben und roten Karten aller Mannschaften auf dem Strafkonto aufwies.

STOLZER VEREINSPRÄSIDENT

Die Auszeichnung ist im Rahmen der Nacht des Sports verliehen worden. Präsident Rico Thüler relativiert in einem Gespräch am Rande seine Verdienste, obwohl er an der Ehrung im Mittelpunkt stand. «Es ist schön, dass ich den Award entgegennehmen durfte, die Lorbeeren haben aber ganz klar andere verdient, denn ich bin ja erst ein paar Monate im Amt. Somit bin ich stolz auf alle Spieler unsers Vereins.» Einfluss hatte Rico Thüler aber trotzdem. Als ehemaliger Fussballer – er absolvierte seine gesamte Juniorenzeit beim FC St. Gallen, war Aktiver in der 2. Liga bei St. Otmar, Kempthal und Winkeln und später noch im Firmenfussball – hat er seine Erfahrung und faire Einstellung während sechs Jahren dem Nachwuchs des FC Speicher weitergegeben. Begonnen hat er als Assistent bei den E-Junioren, später betreute er als Trainer Mannschaften der Kategorien E bis B.

DER COUSIN VON PASCAL THÜLER

Rico Thüler? Zumindest der Nachname ist vielen Fussballfans geläufig. Rico ist der Cousin von Pascal, der beim FC St. Gallen den Sprung zu den Profis schaffte, später bei den Grasshoppers spielte und sich sechsmal das Trikot der Nationalmannschaft überstreifen durfte. «Wir haben gemeinsam beim FC St. Gallen bei den damals Inter

A Junioren gespielt, dann trennten sich unsere Wege. Pascal hat auf die Karte Fussball gesetzt, ich konzentrierte mich auf meine berufliche Ausbildung», sagt der studierte ETH-Ingenieur. Kein Unbekannter ist auch Hermann Thüler, Vater von Pascal, der jahrzehntelang für den Ostschweizer Fussballverband auf Achse war und 2013 zum Funktionär des Jahres gekürt worden ist. Auf die Gründe angesprochen, weshalb sich der FC Speicher den Fairness-Award verdient hat, erklärt der 47-jährige Rico Thüler: «In unserem Leitbild ist der Gedanke der Fairness selbstverständlich verankert. Zudem geben wir unseren Trainern und Mitgliedern mit auf den Weg, wie man sich auf dem Fussballplatz zu verhalten hat – es gehört aber trotz aller Bemühungen sicher eine Portion Glück dazu, diese Auszeichnung zu holen».

VERANKERUNG IN DER BEVÖLKERUNG

Rico Thüler, Manager bei der Sefar AG in Thal, ein auf Siebdruck- und Filtrationsanwendungen spezialisiertes, international tätiges Unternehmen, wohnt mit Ehefrau Claudia und den drei Kindern Alisha (20), Robin (17) und Jason (15) seit dem Jahr 2009 in Speicher. Er hat klare Vorstellungen, wie er «seinen» Fussballclub mit den rund 250 Mitgliedern in Zukunft aufstellen möchte: «Mir ist die Verankerung in der Bevölkerung und bei den Unternehmen wichtig.» Dabei spricht er nicht in erster Linie den sportlichen Aspekt an. «Ich sehe uns als Dorfverein, der die Spieler der unmittelbaren Umgebung fördert». Wenn seine Visionen von Erfolg gekrönt seien, könne er sich ein längerfristiges Engagement durchaus vorstellen, sagt Thüler. Andernfalls sieht er sich in der Pflicht, seine Arbeit in Frage zu stellen. Ihm ist es auch wichtig, die aktuellen Herausforderungen der Vereinsführung aufzuzeigen, denn Alternativen zum Fussball gibt es genug. «Ein Verein ist kein Selbstläufer, da braucht es die Mithilfe vieler Freiwilliger».

Dabei fällt der Name Urs Forrer, der sich seit rund 15 Jahren in verschiedenen Funktionen für den FC Speicher und den Fussball im Appenzellerland einsetzt. «Mitglieder wie Urs, die ihre Freizeit fast ausschliesslich für den Verein und ihre Leidenschaft Fussball einsetzen, sind heute kaum mehr zu finden. Er hätte einen Award sicherlich auch verdient. Meinen höchsten Respekt hat er jedenfalls schon», sagt Rico Thüler abschliessend.

Beat Lanzendorfer ■

01 Rico Thüler durfte als Präsident des FC Speicher an der Nacht des Ostschweizer Fussballs den Award «Fairster Verein des Jahres» entgegennehmen.

Anzeige

Natur ist uns geschenkt,
Gastfreundschaft
 unser Erbe und Professionalität unser Ehrgeiz.

Bei uns sind Tagungen, Bankette oder Kurzurlaube einfach ein wenig persönlicher.

Stump's Alpenrose | Familie Stump | 9658 Wildhaus | Telefon 071 998 52 52 | Email info@stumps-alpenrose.ch

«ICH LEBE MEINE LEIDENSCHAFT»

**Im Gespräch mit dem neuen
Technischen Leiter des OFV**



Der 41-jährige Roman Wild hat im Juli beim Ostschweizer Fussballverband das Amt des Technischen Leiters von Jost Leuzinger übernommen. Im Interview gibt er Auskunft über seine Aufgaben und Pläne.

Was hat sich seit Juli in Ihrem Leben verändert?

Roman Wild: Mein Leben dreht sich jetzt einfach noch viel mehr um den Fussball. Ich lebe also quasi meine Leidenschaft. In meinem neuen Job bin ich sehr oft in unserer grossen Verbandsregion unterwegs und stets in Kontakt mit interessanten Leuten aus dem Fussball.

Was sind die Hauptaufgaben eines Technischen Leiters beim Ostschweizer Fussballverband?

Die Organisation und Überwachung der Trainerausbildung steht im Zentrum. Im Weiteren zeichne ich für die Leitung der Technischen Kommission verantwortlich. Dabei geht es um diverse Themen aus den Ressorts Breitenfussball, Frauenfussball, Regionalauswahlen und Nachwuchsförderung. Das Ganze ist natürlich keine «One-Man-Show». Wir arbeiten im Team gemeinsam daran, den Ansprüchen unserer Region gerecht zu werden. Bezüglich Talentsichtung arbeiten wir sehr eng mit dem SFV (Schweizerischer Fussballverband) und dem FCO (Future Champs Ostschweiz) sowie in der Trainerausbildung mit den kantonalen Sportämtern (J+S) zusammen. Nicht zu vergessen ist die Planung, Organisation und Durchführung unserer beliebten und stets gut besuchten Fussballcamps.

Warum sind Sie der richtige Mann für diese Aufgabe?

Das müssen Sie die Verantwortlichen fragen. Ich bin aber überzeugt, dass meine vielseitigen und langjährigen Erfahrungen aus dem Breiten- und Spitzenfussball sowie mein beruflicher Background eine spannende Kombination für diese Funktion sind.

Sie bringen 20 Jahre Berufserfahrung aus der Personalberatung mit. Können Sie von diesen Erfahrungen profitieren?

Definitiv ja! In dieser Zeit habe ich ein sehr gutes Gespür für Menschen entwickelt. Ich bin es gewohnt Beziehungen aufzubauen und diese zu pflegen, Teams zu führen, strategisch zu arbeiten und gemeinsame Ziele zu erreichen. All das fasziniert mich. Die interessanten Parallelen zu meiner früheren Berufstätigkeit sind Garant für einen Mehrwert.

Was wollen Sie anders als Ihr Vorgänger Jost Leuzinger machen?

Das werde ich oft gefragt. Jost Leuzinger hat die Technische Kommission während über 20 Jahren geführt und geprägt. Es geht mir nicht darum, jetzt schnellstmöglich viel zu ändern. Ich habe mir in der ersten Phase einen Überblick verschafft. Nun werde ich laufend meine Ideen einbringen und wenn es angebracht erscheint, gezielt Verbesserungen vornehmen. Der Fussball entwickelt sich immer weiter. Gemeinsam werden wir uns auf viele kleine und grössere Veränderungen einstellen müssen.

Wie teilt sich Ihr Pensum in Bezug auf die Trainingsarbeit auf dem Fussballplatz und administrative Aufgaben auf?

Eine heikle Frage (lacht)! Aktuell bin ich vermehrt mit administrativen Arbeiten beschäftigt. Dies war in der ersten Phase nicht anders zu erwarten. Da ich öfters Spiele beobachte, Trainingsbesuche und als Prüfungsexperte eingesetzt werde, komme ich aber auch zu Einsatzzeiten auf dem Platz. Klar ist auch, dass ich zukünftig in den Kursen wieder als Instruktor mit dabei sein werde.

Werden Sie bei allen Kursen persönlich vor Ort sein?

Nein! Dies ist aufgrund des breiten Kursangebotes und des engen Kalenders unmöglich. Unser Verbandsgebiet, übrigens das grösste in der Schweiz, ist viel zu weitläufig; wir bieten Kurse von Klosters bis nach Frauenfeld auf den verschiedensten Stufen an.

Was genießt in Ihren Planungen vorerst Priorität?

Ein zentrales Thema ist für mich die Spezialisierung unserer Instrukturen in den Trainerkursen. Wir wollen dadurch die Qualität in unserer Aus- und Weiterbildung weiter steigern.

Was möchten Sie langfristig erreichen?

Wie bereits erwähnt, wollen wir den hohen Ansprüchen des Ostschweizer Breiten- und Spitzenfussballs in gleicher Weise gerecht werden. In dieser Rolle sehen wir uns in erster Linie als Partner. Primäres Ziel ist es, gemeinsam mit unseren Vereinen Ideen zu entwickeln und umzusetzen, welche den Ostschweizer Fussball vorwärts bringen.

Beat Lanzendorfer ■



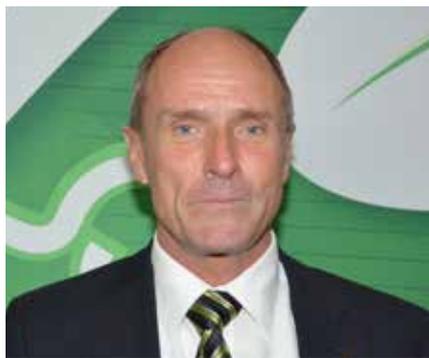
Fotos: Beat Lanzendorfer

01 Roman Wild ist seit Juli 2017 Technischer Leiter des Ostschweizer Fussballverbandes. Er ersetzt Jost Leuzinger, der dieses Amt zuvor über 20 Jahren bekleidete.

02 Roman Wild verfügt über grosse Erfahrungen als Trainer und Ausbilder. Besonders am Herzen liegt ihm natürlich der Nachwuchs.

POSITIVES ZWISCHENFAZIT

Erste Erfahrungen mit dem neuen Modus bei den Senioren



01

Seit dieser Spielzeit gibt es bei den Senioren keine Unterteilung mehr zwischen Meisterklasse und den Regionalen. Norbert Mauchle, Präsident der OFV-Schiedsrichterkommission, zeigt sich nach den ersten Erfahrungen zufrieden.

Norbert Mauchle, wie fielen die Reaktionen auf den neuen Modus aus?

Bis jetzt gab es nur wenig Reaktionen – positive und negative – aus den Vereinen. Es ist meines Erachtens allen bewusst, dass der neue Modus erst nach Abschluss der Saison 2017/18 beurteilt werden soll. Eine Analyse mit den Vereinen ist im Oktober/November 2018 geplant. Wie die Vereine sich zum neuen Modus einbringen können, werden wir an der Arbeitstagung der Wettspielkommission im März 2018 entscheiden.

Sehen sie bereits Verbesserungspotenzial?

Im Moment noch nicht. Beim Kontakt mit den Vereinsverantwortlichen im Herbst 2018 erhoffen wir uns neue und umsetzbare Ideen, damit der Modus noch attraktiver wird.

Konnte der Rückgang der Seniorenteams eigentlich gestoppt werden?

Mit der Einführung der Meisterschaft Senioren 50+ mit sieben Teams konnte der Mannschaftsrückgang gestoppt werden. Bei den Senioren 30+ umfasst der Bestand seit einigen Jahren um die sechzig und bei den Senioren 40+ um die vierzig Teams.

Im nächsten Frühling sind jeweils zwanzig Teams beider Kategorien, Senioren 30+ und 40+, für die Finalrunde qualifiziert. Was passiert mit besten Mannschaften am Ende der Saison?

In vier Fünfer-Gruppen, gespielt wird in einer Doppelrunde, werden die Gruppensieger ermittelt. Danach bestreiten die Gruppensieger die Halbfinals beziehungsweise den Final um den regionalen OFV-Meister 2017/18.

Und was passiert mit jenen Teams, die sich nicht für die Finalrunde qualifizieren konnten?

Diese Teams spielen die Frühjahrsrunde in regionalen Gruppen. Hier sind noch gute Ideen gefragt, wie man diese Frühjahrsrunde attraktiver gestalten kann. Vielleicht kann man ja auch bei diesen Teams einen «kleinen OFV-Meister» ausspielen.

Ihr persönliches Fazit. Ist der Seniorenfußball mit den Neuerungen attraktiver geworden?

Meines Erachtens war der Wechsel ein guter Entscheid. Mit kleinen Veränderungen lässt sich der Modus aber sicher noch verbessern.

Beat Lanzendorfer ■

- 01 Schiedsrichterkommissionspräsident Norbert Mauchle zieht ein positives Fazit.
- 02 Die Senioren des FC Abtwil-Engelburg und dem FC Rheineck messen sich.



Fotos: OFV

02

ANTEILNAHME AM SCHICKSAL EINES SCHIRIKOLLEGEN

Spendenaktion für die ALS Forschung



01

Die vom Ostschweizer Schiedsrichterverbandes (OSV) durchgeführte Spendenaktion zur Unterstützung einer seltenen Krankheit ergab das erfreuliche Resultat von 15'000 Franken. Anlass war die Erkrankung eines Kollegen.

Unter dem Motto «Schiedsrichter tun Gutes» entschloss sich der Ostschweizer Schiedsrichterverband zur Durchführung einer Spendenaktion zugunsten der Forschung über die Krankheit «Amyotrophe Lateralsklerose (ALS)». Zahlreiche Ostschweizer und Liechtensteiner Fussballschiedsrichter zeigten sich solidarisch und spendeten einen Grossteil ihrer Spesen eines Fussball Wochenendes für diesen Zweck. Zudem beteiligten sich auch einige Fussballvereine aus der Region an der Spendenaktion.

Am 28. August konnten nun OSV-Präsident Veli Atsiz und zwei Vorstandskollegen dem Leiter des Muskelzentrums/ALS Clinic des

Kantonsspitals St.Gallen, Prof. Dr. Med. Markus Weber, einen Scheck im Wert von 15'000 Franken übergeben.

EIN HERZ FÜR EINEN KOLLEGEN

Anlass zu dieser äusserst sympathischen Aktion gab die ALS-Erkrankung des ehemaligen Schiedsrichters René Kugler aus Wil, der von der seltenen und wenig erforschten Krankheit heimgesucht worden war. Der Wiler zeigte sich bei der Übergabe nicht nur überrascht, sondern auch sichtlich stolz über den eingegangenen fünfstelligen Betrag. Mit bewegenden Worten bedankte er sich bei allen Spendern und Beteiligten für ihre Unterstützung. Prof. Dr. Markus Weber ist ebenfalls erfreut über die Spende: «Diese grosse Solidarität innerhalb der Schiedsrichter-Familie ist beeindruckend. Spenden wie diese helfen uns, die Forschung von ALS weiter voranzutreiben.»

Der Ostschweizer Schiedsrichterverband bedankt sich an dieser Stelle bei den vielen Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern, ihren Freunden und Angehörigen sowie den zahlreichen Vereinen und Funktionären. Dank gebührt auch dem Ostschweizer Fussballverband, der die Aktion mit einem Versand und finanziell unterstützt hatte.

Kurt Lichtensteiger ■

01 (von li.): Stefan Reuteler (Finanzchef OSV), Veli Atsiz (Präsident OSV), René Kugler (ehemaliger Schiedsrichter), Dominic Marugg (OSV-Trainingsgruppenverantwortlicher und Prof. Dr. Med. Markus Weber (Leiter Muskelzentrum/ALS)

FÜHRUNGSWECHSEL IM BÜNDNERLAND

Zum Rücktritt von BFV Präsident Andrea Florin



Es ist noch früh am Morgen, als wir im Stadion Ried in Landquart eintreffen. Auf dem Programm steht die jährliche Delegiertenversammlung des Bündner Fussballverbandes (BFV). Rund um das Clubhaus des regionalen 3. Liga Clubs FC Landquart-Herrschaft tummeln sich Dutzende Helferinnen und Helfer. Tische werden gedeckt, Backwaren vorbereitet und die Power-Point Präsentation ein letztes Mal überprüft. Mitten in diesem Trubel treffen wir auf Andrea Florin. Für den langjährigen Präsidenten des Bündner Fussballverbandes steht eine spezielle Versammlung auf dem Programm. Nach zehnjähriger Amtszeit als Präsident tritt er von der Bündner-Fussballbühne ab.

DER BREITENSPORT IM ZENTRUM

Bei einem Spaziergang über die Sportanlage Ried wird die Begeisterung von Andrea Florin für den Fussball förmlich spürbar. In Igis aufgewachsen schloss er sich dem FC Landquart an, obwohl er aus seiner Familie keine Fussballer gene erhalten hat. Skifahren oder die Jugendriege genossen während seiner Jugendzeit ebenfalls hohe Priorität. Als Aktiver spielte Florin beim Nachbarn aus Bad Ragaz sowie ein Jahr in der 1. Liga in Baden. Zu seiner Liebe, dem FC Landquart, pflegte er jedoch immer eine sehr enge Beziehung, weshalb er neben seiner Tätigkeit als Fussballer ebenfalls jahrelang als Juniorentrainer aktiv war. Im Gespräch wird auch schnell klar, welche Ziele Andrea Florin in seiner Amtszeit als Verbandspräsident stets verfolgte: «Der Breitensport soll im Zentrum stehen», erwähnt der 71-jährige Bündner mehrmals. Sportlich dürfe man keine zu hohen Ambitionen hegen, wichtig sei, dass die eigenen Junioren und Juniorinnen in den Nachwuchsteams ausgebildet und gefördert werden. «Gegen die Grossmächte aus Zürich, Bern oder Basel ist auf lange Zeit hin sowieso kein Kraut gewachsen.» Schlussendlich sei man im Bündner Fussball jedoch auf dem richtigen Weg. Die hohe Anzahl an Junioren in nationalen Spitzenteams unterstreiche dies deutlich.

EINE PRISE EXTRAKLASSE

Gefördert werden die Teams der FE-12 bis zur U-16 von einem grossen Trainerstaff, welcher unter der Führung von Sportchef Claus Caluori unzählige Stunden für den Bündner Fussball investiert. «Dank ehemaligen Spitzenfussballern wie Michael Nushöhr, Pascal Thüler oder Marius Zarn wird dem Bündner Fussball auch eine Prise Extraklasse eingepflegt.» Der ehemalige Verteidiger Nushöhr spielte jahrelang in der Bundesliga, unter anderem für Stuttgart und Kaiserslautern. Ausgebildet beim grossen FC Bayern München gewann er 1981 den U-20 Weltmeistertitel mit der deutschen Nationalmannschaft. Pascal Thüler, seines Zeichens Chef Préformation des BFV,



02

konnte auf nationaler und internationaler Ebene Erfahrungen sammeln. Über den FC St. Gallen gelangte er zu den Grasshoppers, mit welchen er unter anderem in der Champions League Erfolge feiern konnte. Als Belohnung dafür schaffte es Thüler auch in den auserlesenen Kreis der Schweizer Nationalmannschaft. Schlussendlich ist mit Marius Zarn ein dritter ehemaliger Fussball-Profi als Trainer engagiert. Ursprünglich vom FC Landquart stammend, wechselte der mittlerweile 39-jährige zum FC Vaduz, später zum FC Aarau. Aktuell trainiert Zarn die U-15 des Bündner Fussballverbandes und stürmt selber für die Senioren 30+ des FC Bad Ragaz.

WICHTIGE FINANZEN

Zurück bei Andrea Florin gibt es natürlich auch noch Luft nach oben. «Der administrative Aufwand ist in den letzten Jahren immer grösser geworden.» Mittlerweile wird die ehrenamtliche Geschäftsstelle des BFV von Urs Zimmermann geführt, welche die verschiedenen Aufgaben auf einen Punkt bringt und geschickt an die richtigen Personen weiterleitet. Ebenfalls ein grosses Thema stellt laut Andrea Florin das Sponsoring dar. Bei einem Budget von rund einer halben Million Franken ist der Markt hart umkämpft. Dementsprechend braucht es fleissige und überzeugende Funktionäre, welche die Finanzabteilung auf sichere Beine stellen. Langsam neigt sich unser Spaziergang dem Ende zu, immer mehr Delegierte und Gäste trudeln auf dem Areal ein. Der Nachfolger von Florin übernimmt einen gesunden Sportverband, welchen es zu hegen und pflegen gilt. «Klar ist, die finanzielle Gesundheit muss gewahrt und das Nachwuchsprojekt weiter erhalten werden», erwähnt Andrea Florin. Unter dem Motto «Bündner Buebe leben den Traum» sollen unter anderem

die 41 Talentschülerinnen und -schüler aus 22 verschiedenen Clubs auf eine mögliche Profilaufbahn ausgebildet werden.

MEHR ZEIT FÜR DIE FAMILIE

Auf den neuen Lebensabschnitt nach seiner Zeit als Präsident freut sich Florin bereits jetzt. Der ehemalige Kantonsförster freut sich unter anderem auf den Genuss der Freizeit oder auf Zeit mit seiner Familie. Eines kann er jedoch nicht ganz lassen: die ehrenamtliche Arbeit. «Irgendwo möchte ich schon noch tätig sein. Bei etwas, das jemandem hilft, das wäre was für mich.» Nun drängt die Zeit aber wirklich. Nur noch ein paar Minuten fehlen bis zur Eröffnung der Versammlung. Wir wünschen viel Glück und erleben nur wenig später das, was Andrea am besten kann. Sich für den regionalen Fussball einsetzen. Somit gilt: «Geschätzte Delegierte, sehr geehrte Gäste, herzlich willkommen zur 95. Delegiertenversammlung des Bündner Fussballverbandes in Landquart!»

Bernhard Aggeler ■

- 01 Erinnerungen an alte Zeiten im Stadion Ried Landquart.
- 02 Andrea Florins grosser Stolz - das Team Südostschweiz.

CALUORI FOLGT AUF FLORIN

95. Delegiertenversammlung des Bündner Fussballverbandes



01

Bei strahlendem Sonnenschein, jedoch eisig kalten Temperaturen fand am 7. Oktober 2017 die 95. Delegiertenversammlung des Bündner Fussballverbandes in Landquart statt. Neben den diversen Jahresberichten stand die Veranstaltung im Zeichen einer Neuorganisation. Im bisherigen Verbandsvorstand wurde auf mehreren Posten rotiert, so hatten die zahlreich anwesenden Vereinsvertreter gleich vier Funktionen neu zu vergeben.

WAHL VON DREI NEUEN VORSTANDSMITGLIEDERN

Der amtierende Präsident Andrea Florin gab die Leitung des Bündner Fussballverbandes weiter an Claus Caluori, welcher bis anhin das Amt des Sportchefs innehatte. Als Dank für seinen jahrelangen und enormen Aufwand wurde Florin unter tosendem Applaus zum Ehrenmitglied ernannt. Der gerührte Andrea Florin wusste die Respektkundgebung in Form des langanhaltenden Applauses der Delegierten sichtlich zu schätzen. Die vom Verbandsvorstand vorgeschlagenen Personen wurden allesamt einstimmig

gewählt. Als Nachfolger von Claus Caluori konnte mit dem ehemaligen Spitzenfussballer Michael Nushöhr ein bekanntes Gesicht gewonnen werden. Der 55-jährige Nushöhr trainiert aktuell die U-16 des Team Südostschweiz. Im Bereich der Finanzen übergab Patricia Brenn ihr Amt an Philipp Berri. Der Treuhänder aus Tiefencastel ist Trainer des Fanionteams des CB Surses. Schlussendlich gab es auch im Schiedsrichterbereich eine Änderung. Patric Collet übergab sein Amt als Schiedsrichterverantwortlicher an den ehemaligen 2. Liga Schiedsrichter Dario Elser. Die einzige Vorstandsposition ohne Änderung betraf das Amt des Vize-Präsidenten. Der bisherige Reto Gruber wurde in Abwesenheit einstimmig wiedergewählt und wird seine grosse Erfahrung auch im neuen Verbandsvorstand einbringen. Für die Position Sponsoring / Events konnte dagegen niemand vorgeschlagen werden. Andrea Florin erwähnte jedoch, dass die Suche nach einem Nachfolger von Urs Zimmermann auf Hochtouren laufe.



02

US DANIS-TAVANASA UND SERAINA FRIEDLI

Neben diversen Ehrungen im Bereich des Fairplays sowie im Schiedsrichterwesen wurde die US Danis-Tavanasa von OFV-Präsident Stephan Häuselmann zum 75-Jahr Jubiläum geehrt. Der 4. Liga Club



VORSTAND UND ECKDATEN BFV

Präsident:	Claus Caluori (neu)
Vize-Präsident:	Reto Gruber (bisher)
Sportchef:	Michael Nushöhr (neu)
Finanzen:	Philipp Berri (neu)
Schiedsrichter-Vertreter:	Dario Elser (neu)
Sponsoring / Events:	vakant
Anzahl Funktionäre:	rund 20
Anzahl Teams:	5
Anzahl Sportschüler:	41 (aus 22 verschiedenen Clubs)
Budget:	rund 500'000 Franken

- 01 Gut besuchte Delegiertenversammlung in Landquart.
- 02 OFV-Präsident Stephan Häuselmann gratuliert der US Danis-Tavanasa zum 75-Jahr Jubiläum.
- 03 Andrea Florin übergibt die Führung des Bündner Fussballverbandes an seinen Nachfolger Claus Caluori.
- 04 Dario Bognar, FC Bonaduz, erhielt für seine 20-jährige Tätigkeit als Schiedsrichter eine verdiente Ehrung.

03

aus der Surselva erhielt von Häuselmann ein ganzes Paket an Präsenten und konnte den Heimweg mit einer prallgefüllten OFV-Tasche antreten. Last but not least erhielt Seraina Friedli, die NLA-Torhüterin des FC Zürich, den Bündner Verbandssportpreis 2017. Aufgewachsen im Engadin, schnürte die 24-jährige Friedli die Fussballschuhe unter anderem für den FC Lusitanos de Samedan sowie für den FC Thusis-Cazis. Passend zur Ehrung hielt Christian Danuser, Präsident von Thusis-Cazis, eine stilvolle Laudatio für die aktuelle Nationaltorhüterin. Unter grossem Applaus erhielt sie so die Auszeichnung und dankte den anwesenden Delegierten.

So beendete Andrea Florin nach rund zwei Stunden seine letzte Delegiertenversammlung und übergab das Zepter damit symbolisch an seinen Nachfolger. Dier Festwirtschaft des FC Landquart-Herrschaft sorgte danach für den reichhaltigen Apéro und es entstanden dabei wie immer spannende Gespräche, welche sich ab und an auch ausserhalb des Hauptthemas Fussball in sehr interessante Richtungen entwickelten.

Bernhard Aggeler ■



04

27

FIFA, UEFA, SFV UND OFV - DIE WELT DES LFBV- PRÄSIDENTEN

**Hugo Quaderer,
Präsident des
Liechtensteiner
Fussballverbandes**



Hugo Quaderer, Präsident des Liechtensteiner Fussballverbandes (LFV) gewährte tiefe Einblicke in den Liechtensteiner Fussball. Bereitwillig beantwortete er unsere Fragen, unter anderem zur Zusammenarbeit mit dem OFV und dem SFV. Weitere Themen betrafen die WM-Qualifikation in der Gruppe mit Spanien und Italien und die Situation des Liechtensteiner Fussballs im Allgemeinen.

ÜBER VORARLBERG IN DIE SCHWEIZ

Heute weiss das kaum mehr ein Fussballfan: Aber 1932 spielte der Ende 1931 gegründete FC Vaduz noch beim Vorarlberger Fussballverband. Aber bereits ein Jahr später schloss man sich dem Schweizerischen Fussballverband an, in dessen Ligasystem seither alle Liechtensteiner Vereine integriert sind. Der LFV ist einer der kleinsten Fussballverbände der Welt. Er wird seit zweieinhalb Jahren von Hugo Quaderer präsidiert. Der Schaaner verkehrt kraft seines Amtes einerseits mit den Verbandsoberen der UEFA und FIFA, andererseits hat er aber auch Einsitz im 14-köpfigen Vorstand des Ostschweizer Fussballverbandes. Dort vertritt er im Breitenfussball die sieben Vereine FC Balzers, USV Eschen/Mauren, FC Ruggell, FC Schaan, FC Triesen, FC Triesenberg und FC Vaduz. Diese nehmen mit über 108 Frauen- und Männerteams von den Junioren bis zur 2. Liga interregional am Meisterschaftsbetrieb des OFV teil. Unter der Oberaufsicht des SFV stehen die ersten Mannschaften von Balzers und Eschen/Mauren in der 1. Liga. Aushängeschilder des LFV sind aber ganz klar das Fanionteam des FC Vaduz, welches in der Schweizer Challenge League spielt, und das Liechtensteiner Nationalteam.

Sie stehen seit dem 30. März 2015 an der Spitze des LFV. Zuvor waren Sie Mitglied der Landesregierung. Was hat Sie dazu bewogen, das Präsidium des Liechtensteinischen Fussballverbandes zu übernehmen?

Hugo Quaderer: Fussball ist für mich eine grosse Leidenschaft. Dieser Sport fasziniert mich von klein auf. Ich habe selber gespielt, war auch Vizepräsident, Junioren- und Seniorentainer beim FC Schaan und ich freue mich, dass auch mein Sohn ein begeisterter Fussballer ist, der alle Nachwuchsstationen beim LFV durchlaufen hat. Den LFV habe ich so nie aus den Augen verloren und gesehen, dass dort zielgerichtet an der Weiterentwicklung des Fussballs in Liechtenstein gearbeitet wird. Als dann die Anfrage kam, ob ich das Amt des Präsidenten übernehmen möchte, musste ich nicht lange überlegen, sondern habe spontan zugesagt.

Als Verbandspräsident stehen Sie nur gerade sieben Klubs vor. Zudem hat der LFV als einziges UEFA-Mitglied keine eigene Fussball-Landesmeisterschaft. Stattdessen ist man dem Schweizer und dem Ostschweizer Fussballverband angeschlossen. Hat man noch nie ins Auge gefasst, dies zu ändern?

Nein, das war und ist absolut kein Thema beim LFV! Unsere Partnerschaft mit dem OFV und dem SFV besteht nun schon seit 85 Jahren, hat sich bestens bewährt und ermöglicht es unseren Teams, in den passenden Stärkeklassen beziehungsweise Ligen zu spielen. Bei nur gerade sieben Vereinen würde eine eigene Liga mit Sicherheit nicht zuletzt zu einem Qualitätsverlust führen, der sich dann auch auf die Nationalteams auswirken würde. Auf der schweizerischen Seite links und auf der liechtensteinischen Seite rechts vom Rhein hat sich über die

ZUR PERSON

Hugo Quaderer, geboren am 22. März 1965, verheiratet, zwei Kinder, war zu Beginn seiner beruflichen Laufbahn Generalsekretär und Personalverantwortlicher der Gemeinde Schaan. Danach arbeitete er mehrere Jahre als Leiter der Abteilung Wirtschaft beim Amt für Volkswirtschaft. Hugo Quaderer war im Zeitraum von 2005 bis 2013 als Mitglied der Liechtensteinischen Regierung Minister für Bildung, Soziales, Sport, Inneres und Umwelt. Heute hat er als Verwaltungsrat Einsitz in verschiedenen Unternehmungen und steht seit März 2015 dem Liechtensteiner Fussballverband als Präsident vor.

- 01 Hugo Quaderer präsidiert den Liechtensteiner Fussballverband seit dem Frühjahr 2015.
- 02 Wenig Grund zum Jubeln hatte in den vergangenen Monaten das Liechtensteiner Nationalteam (Bild, Heimspiel gegen Italien).

Jahrzehnte eine Fussballlandschaft entwickelt, die sich gegenseitig befruchtet. Schweizer spielen in Liechtenstein, Liechtensteiner in der Schweiz. Besonders ausgeprägt ist dieser für uns ganz selbstverständliche Austausch gegenwärtig auch im Frauenfussball zu beobachten, wo in den Liechtensteiner Teams viele Mädchen und Frauen aus den Nachbargemeinden des Rheintals aktiv sind.

Das heisst, dass die Zusammenarbeit mit dem OFV und dem SFV gut funktioniert?

Das ist absolut richtig und ich denke auch, dass sie in gegenseitigem Interesse ist. Auf Verbandsebene ist der LFV beispielsweise ein Stützpunkt, welcher zahlreichen Talenten aus dem Rheintal und der Südostschweiz die Chance bietet, im Spitzenfussball ihre Träume zu leben.

Welches waren in der Vergangenheit, sind es aktuell und werden in der Zukunft die grössten Herausforderungen sein, die der LFV zusammen mit dem OFV und dem SFV zu stemmen hat?

Im Breitenfussball ist leider seit Jahren zu beobachten, dass vermehrt Jugendliche dem Sport den Rücken kehren, noch bevor sie ins Aktivalter kommen. Die Gründe dafür sind bekannt. Sie liegen in allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklungen sowie im Überangebot an Alternativen. Das frühe Ausscheiden dieser Vereinsmitglieder macht sich allmählich bemerkbar. Sie fehlen nicht nur als aktive Fussballer, sondern, auch als Trainer, Funktionäre, Schiedsrichter oder Ehrenamtliche. Im Spitzenfussball besteht die grosse Herausforderung darin, mit den internationalen Entwicklungen Schritt halten zu können oder allenfalls sogar Vorreiter ►



zu sein. Immer früher werden die Jugendlichen erfasst, gezielt gefördert und ausgebildet. Hier gilt es am Ball zu bleiben, zu investieren und Visionen zu haben.

Werden die Stimmen der ganz Kleinen, also Liechtenstein, San Marino und Andorra, in der UEFA und FIFA überhaupt wahrgenommen?

FIFA und UEFA sind so organisiert, dass jeder Mitgliedsverband eine Stimme hat. Liechtensteins Stimme gilt also genau gleich viel wie die Stimme des SFV oder des Deutschen Fussballbundes. Unser Beitrag im europäischen und weltweiten Fussball beschränkt sich aber nicht nur auf Abstimmungen und Wahlen. Wir haben Einsitz in verschiedenste Gremien der UEFA, wo wir mitarbeiten und unsere Pflichten als Vollmitglied erfüllen.

Die Qualifikationsphase für die WM 2018 in Russland ist abgeschlossen. In der «Hammergruppe» mit Spanien, Italien, Israel und Mazedonien war es für das Liechtensteiner Nationalteam natürlich schwer, gute Resultate zu erzielen. Zehn Spiele, null Punkte und 1 zu 39 Tore lautete denn auch das brutale Verdikt. Wie beurteilen Sie die Leistungen des Nationalteams im Rückblick?

Uns war schon bei der Gruppenauslosung klar, dass es enorm schwierig werden würde, die Resultate der vorangehenden EM-Qualifikation zu bestätigen. Dort hatten wir fünf Punkte geholt und am Schluss das viel grössere Moldawien hinter uns gelassen. Neben der sehr stark besetzten Gruppe mit den beiden Ex-Weltmeistern und dem EM-Teilnehmer Albanien kam für uns erschwerend hinzu, dass sich die Nationalmannschaft in einem personellen Umbruch befindet, bei dem nicht nur altersbedingte Rücktritte zu verkraften waren. In unserer Nationalmannschaft spielen neben den Profis immer auch zahlreiche Amateure. Einige von ihnen haben sich im besten



03

Fussballalter entschieden, sportlich kürzer zu treten. Das hat dazu geführt, dass wir Nachwuchstalente früher als geplant in die A-Nationalmannschaft integrieren mussten. Angesichts dieser Umstände war das Abschneiden in der WM-Qualifikation nicht allzu verwunderlich. Gegen Spanien und Italien waren wir chancenlos, gegen Albanien haben wir uns sehr achtbar geschlagen, Mazedonien war schlicht stärker als wir, doch gegen Israel wären in beiden Spielen Punkte in Reichweite gelegen. Dass es nicht gereicht hat, schmerzt natürlich.

Besten Dank für das Interview. Wir wünschen Ihnen und dem LFV viel Erfolg für die Zukunft.

Patrick Koepfel ■

- 03 Das Liechtensteiner Nationalteam vor dem Länderspiel gegen Italien
- 04 Auch in Liechtenstein wird der Frauenfussball stark gefördert

GESCHICHTE DES LIECHTENSTEINER FUSSBALLVERBANDES

Während man der Schweiz und in Österreich bereits Ende des 19. Jahrhunderts dem Fussballspiel frönte, fand Sport allgemein in Liechtenstein anfänglich nur zögerliche Aufnahme. Der Sport genoss kein Ansehen und wurde verspottet – das Leben im damals noch hauptsächlich bäuerlichen Liechtenstein war hart und die Bevölkerung darbt zu sehr, als dass solchen Liebhabereien der Durchbruch gelungen wäre. Volkserzieherische und weltanschauliche Ziele existierten noch nicht. Staatliche Hilfeleistungen waren ausgeschlossen, die Errichtung von Sportanlagen eine Utopie. Trotz der anfänglich vorhandenen Bremsfunktion von Gesellschaft, Kirche und auch Schule setzte sich der Fussball ab etwa 1930 in Liechtenstein langsam aber sicher durch. Bereits vor der Gründung der ersten Liechtensteiner Fussballklubs fanden sich einige Idealisten zusammen, um an verschiedenen Plätzen zu «tschutzen», ohne eine grosse Ahnung von den Regeln zu haben. Die wenigen heute noch verfügbaren Quellen weisen darauf hin, dass ab 1931 die ersten Anstrengungen zur Gründung offizieller Fussballvereine stattfanden. Nachdem sich eine Interessengruppe erfolgreich darum bemühte, auf dem Vaduzer Gemeindegebiet einen Fussballplatz zugewiesen zu bekommen, erfolgte im Dezember 1931 die Gründung des FC Vaduz als erstem Liechtensteiner Fussballverein. Bereits im darauf folgenden Jahr folgten der FC Balzers und der FC Triesen. Während sich die beiden Letzteren sofort dem Schweizerischen Fussballverband anschlossen, bestritt der FC Vaduz seine erste Meisterschaftsrunde 1932 noch beim Vorarlberger Fussballverband. Bereits ein Jahr gehörte jedoch auch der FC Vaduz dem Schweizer Verband an, in dessen Ligasystem seither alle Liechtensteiner Vereine integriert sind.

Wikipedia



04

SEIT 50 JAHREN AM BALL

50 Jahr Jubiläum Appenzeller Kantonaler Fussballverband



02

01

Die Gründung des Appenzeller Kantonal-fussballverbandes (AKFV) erfolgte vor einen halben Jahrhundert. Von Beginn an bis heute legen und legen die Appenzeller Fussballer das Hauptaugenmerk auf die Jugendförderung.

GRÜNDUNG AM 3. OKTOBER 1967

Der Fussballsport hat 1906, mit der Gründung des FC Herisau, erste deutliche Spuren im Appenzellerland hinterlassen. 51 Jahre später war in der Einladung zur Gründungsversammlung des Appenzeller Kantonal-fussballverbandes (AKFV) folgender Satz zu lesen: «Nur durch engen Schulterschluss kann dem Fussballsport in Kanton der wünschenswerte Auftrieb verliehen werden», Am 3. Oktober 1967 trafen sich die Delegierten der Vereine FC Appenzell, FC Bühler, FC Heiden, FC Herisau und FC Speicher in Herisau zur Verbandsgründung. Als treibende Kraft hinter der Idee wählten die Versammelten den Heidler Huldreich «Huldi» Hohl zu ihrem ersten Präsidenten. Schon damals war es das Ansinnen des AKFV, den

Nachwuchs durch Kurse und Gemeinschaftstrainings zu fördern. «An den Zielen hat sich in den letzten 50 Jahren kaum etwas geändert», sagt Marcel Maier. Er steht seit 2016 an der Spitze des Verbandes und ist damit in der 50-jährigen Geschichte des AKFV der sechste Präsident.

ÜBER 1000 JUNIORINNEN UND JUNIOREN

Bei der Gründung zählte der Appenzeller Kantonal-fussballverband fünf Vereine mit 292 Aktiven und Senioren in 16 Mannschaften sowie 132 Junioren in acht Teams. 1969 kam der FC Urnäsch hinzu und ein Jahr später folgte der FC Teufen. Seit dem Beitritt von MNK Croatia 97 im Jahr 2013 zählt der AKFV nun acht Vereine. MNK Croatia 97 ist im Futsal aktiv und feierte 2010 den nationalen Titel in der höchsten Spielklasse. Die aktuellen Mitgliederzahlen zeigen, dass sich der Verband positiv entwickelt hat. Aktuell gehören gegen 1700 lizenzierte Fussballerinnen und Fussballer dem AKFV an, davon eine gute Tausendschaft im Nachwuchs.

Den Spielbetrieb bestreiten 20 Aktivteams, 66 Teams mit Juniorinnen und Junioren sowie vier Seniorenmannschaften. Bei den Männern stellt der FC Herisau die am höchsten klassierte Mannschaft (2. Liga regional), bei den Frauen der FC Bühler (1. Liga).

Peter Mesmer ■

01 Der seit 2016 amtierende AKFV-Präsident Marcel Maier (rechts) mit seinen beiden Vorgängern Werner Schmid und Hermann Strübi (links).

02 Zwölf talentierte Junioren und eine Juniorin trainieren einmal pro Woche im FCO-Stützpunkt Appenzellerland. Dies ist das jüngste Nachwuchsprojekt, für das sich der Appenzeller Kantonal-fussballverband engagiert.

KANTONALE FUSSBALLER WAHREN KONTINUITÄT

89. Delegiertenversammlung des St. Galler Kantonal-Fussballverbandes



57 Vereinsvertreter treffen sich am 29. September zur 89. Delegiertenversammlung des St. Galler Kantonal-Fussballverbandes in Buchs. Präsident Peter Witschi hiess seine sechs Vorstandskollegen und die zahlreich aufmarschierten Vereins- und Verbandsvertreter sowie weitere Gäste herzlich willkommen. Die Organisation des Anlasses hatte der örtliche Fussballclub übernommen, der 350 Mitglieder vereint, davon rund 250 Junioren, die sich auf 16 Mannschaften verteilen. Präsident Walter Schlegel stellte seinen Verein persönlich vor und berichtete erfreut vom erstmaligen Aufstieg der 1. Mannschaft im vergangenen Juni in die

2. Liga Interregional. Die Willkommensworte der Stadt, die rund 12'000 Einwohner zählt, kamen von Stadtrat Heinz Rothenberger. Zu den zahlreichen Gästen im Saal gesellten sich die Präsidenten Josef Dürr, IG St. Galler Sportverbände, Stephan Häuselmann, Ostschweizer Fussballverband, und Stefan Hernandez, FC St.Gallen 1879.

ZWEI JAHRESRECHNUNGEN

Im Jahre 2013 hiessen die Stimmberechtigten den Antrag gut, die Delegiertenversammlung nur noch alle zwei Jahre durchzuführen. Daher legten Präsident Peter

Witschi sowie Kassier Bruno Räss jeweils zwei Jahresberichte und -rechnungen vor, die im Vorfeld schriftlich zugestellt worden sind und auf der Website des kantonalen Fussballverbandes im Detail nachgelesen werden können. In beiden Jahren resultierte jeweils ein kleiner Verlust im tiefen vierstelligen Bereich. Bis zur DV 2019, die im Raum Bodensee geplant ist, sieht das Budget eine schwarze Null vor. Zu den wichtigsten Aufgaben des kantonalen Verbandes zählen die Nachwuchsförderung, der Schulfussball und die Verteilung von Sport-Toto-Geldern. Der Mitgliederbeitrag wird trotz eng kalkuliertem Budget bei 300 Franken belassen.

01

Neu in der Vereinsstatistik geführt werden der FC Waldkirch-Bernhardzell 1997, der FC Bashkimi 99 aus Flums sowie Goldach und Rorschach nach dessen Fusion als FC Rorschach-Goldach.

EHRENMITGLIEDSCHAFT FÜR HEINZ RÄSS

«Nach seiner Pensionierung hat Peter jetzt noch mehr Zeit, sich für den Fussball einzusetzen». Mit diesen Worten forderte der noch amtierende Vizepräsident Bruno Räss die Anwesenden auf, die Wiederwahl von Peter Witschi zum Vorsitzenden des Vorstandes zu bestätigen, was anschliessend eine reine Formsache war. Seit 2003 im Amt, ist der pensionierte Oberstufen-schulleiter noch immer mit grosser Begeisterung bei der Sache. Bestätigt wurden mit Ausnahme des demissionierenden Bruno Räss auch die übrigen Vorstandsmitglieder. Josef Dürr, Präsident der IG St. Galler Sportverbände, liess es sich im Anschluss nicht nehmen, die Verdienste von Bruno Räss zu würdigen. Nach 13 Jahren im Vorstand des St. Galler Kantonal-Fussballverbandes, davon zehn Jahre als Kassier und die vergangenen sieben zusätzlich noch Vizepräsident, wurde der Antrag auf Ehrenmitgliedschaft mit Applaus bestätigt. Als Nachfolger stellte sich Ralf Zwick vom FC Wittenbach zur Verfügung, der am 1. August die Leitung der kantonalen Finanzkontrolle übernommen

hat und auf einen grossen Rucksack fachlicher Finanzkompetenz zugreifen kann.

AUCH EHRUNGEN DURCH DEN OFV

Weil auch der Ostschweizer Fussballverband seine Delegiertenversammlung im Zweijahresturnus durchführt, genossen die OFV-Spitzen Stephan Häuselmann und Martin Stadler Gastrecht und würdigten Aufsteiger, Gruppensieger und die fairsten Vereine mit einem Matchball und einem Beitrag in die Vereinskasse. «Rund 40'000 Franken kommen so den Vereinen zugute», erklärte Stephan Häuselmann». Zu den Geehrten zählt der gastgebende FC Buchs mit dem Aufstieg in die 2. Liga Interregional. Erwähnenswert auch der SC Bronschhofen, der die Fairnesswertung in der 2. und 4. Liga gewonnen hat und auch bei den Senioren (30+ Regional) und C-Junioren Spitzenplätze einnimmt.

HERNANDEZ STAND REDE UND ANTWORT

Eingeladen in den Saal des Oberstufenzentrums Flös war auch Stefan Hernandez, seit einigen Monaten Präsident des FC St. Gallen 1879. Ihm war es ein Anliegen, sich den Anwesenden näher vorzustellen. Dazu beantwortete er Fragen von Medienchef Daniel Last und solche aus dem Publikum. Trotz medialer Dauerpräsenz, bedingt durch die



02

umstrittene personelle Umstrukturierung des Superligisten, hielten sich die Fragenden mit Schelte zurück, was vermutlich auf die sportlichen Erfolge der Espen zurückzuführen war. Wie eingangs geplant, konnte Peter Witschi im Anschluss an die Fragerunde die Delegiertenversammlung nach knapp zwei Stunden für geschlossen erklären.

Beat Lanzendorfer ■

- 01 Josef Dürr, Präsident der IG St. Galler Sportverbände, Ralf Zwick, neuer Kassier des kantonalen Fussballverbandes, Bruno Räss, abtretender Kassier, sowie Präsident Peter Witschi (von links)
- 02 Stefan Hernandez, Präsident des FC St. Gallen 1879, stellte sich den Fragen von Medienchef Daniel Last.

Anzeige

EINFACH NÄHER



Aufzüge sind mein Ding

Bei mir und meinen Kollegen sind Sie richtig, wenn Sie Ihren Lift planen. Schnelligkeit und Spezialanlagen-Kompetenz zeichnen uns aus.

Sprechen Sie mit uns. Ganz einfach.

Corina Koster
Support Administration



NACHWUCHSANLÄSSE SORGEN FÜR BEGEISTERUNG

Aktivitäten des Thurgauer Fussballverbandes



01

Die Förderung des Austausches und Dialogs versteht der Thurgauer Fussballverband als eine besonders wichtige Aufgabe. Deshalb organisieren die Ostschweizer Sportler zwei Anlässe pro Jahr. Im Januar zeigen die Nachwuchssportler beim TKB Start Cup ihr Leistungsvermögen, im September findet der TKB Juniorentag statt. Das Interesse für beide Events ist jedes Mal sehr gross. Für Besucherinnen und Besucher und Sportler aus der ganzen Schweiz sind sie beliebte Pflichttermine.

TKB START CUP ALS FAMILIENTREFFEN

«Diese Anlässe sind eine der wenigen Möglichkeiten, bei denen Trainer, Vereinsmitglieder,

Sportler und Fans aus dem Thurgau und auch aus dem FCO-Bereich und darüber hinaus zusammenkommen», erklärt Patrick Küng, Organisator des TKB Start Cup und Vorstandsmitglied beim Thurgauer Fussballverband. «Besonders der Start Cup ist inzwischen schon fast ein Familientreffen.» Seit vielen Jahren tritt der Thurgauer Fussballverband als Organisator auf. Seit 2003 findet der TKB Start Cup statt. Er bietet Nachwuchssportlern aus der ganzen Schweiz und aus dem angrenzenden Ausland die Chance, zu zeigen, was sie in den letzten Jahren gelernt haben. Neun Teams traten im Januar dieses Jahres gegeneinander an. Auf dem Feld waren es die Teams Thurgau, Rheintal-Bodensee und Voralberg sowie die

Fussballclubs Wil, St. Gallen, Winterthur, Schaffhausen, Radolfzell und Zürich.

ERSTES TURNIER IM JAHR

Die Anfangsbuchstaben von «Start» stehen seit der Gründung im Jahr 2003 für S wie Stützpunkt, T wie Training, A wie Auswahl, R wie Regional und T wie Turnier. Damals nahmen bei den Turnieren vor allem die regionalen Stützpunkte aus dem OFV Gebiet und die drei eigenen Stützpunkte Wängi, Kreuzlingen und Amriswil teil. Inzwischen hat sich die Situation verändert. Die Juniorinnen und Junioren der FE13 spielen heute bereits an den Sportschulen und im Spitzenfussball. «Die Bedeutung von «Start» ist daher nun



02

eine andere. Aber sie stimmt noch immer – und zwar in dem Sinne, dass der Start Cup das erste Turnier im Jahr ist», erklärt Küng.

DAS NÄCHSTE MAL IM JANUAR 2018

Schon bald wird der nächste Start Cup über die Fussballbühne gehen. Am 20. Januar 2018 werden folgende Teams auf dem Feld gegeneinander antreten: Der FCO Thurgau, der FCO Wil 1900, der FCO Südostschweiz und der FCO St. Gallen – alle Teams gehören zum FCO (Future Camps Ostschweiz) Partnerlabel. Weitere Teams aus dem Spitzensport, die am Start sein werden, sind der FC Winterthur Nord, der FC Zürich sowie aus dem nahen Ausland das Team Vorarlberg, der DFB Stützpunkt Frommern und der FC 03 Radolfzell, der Aussenstützpunkt des SC Freiburg. «Die Vorbereitungen für den Start Cup 2018 laufen bereits auf Hochtouren», so Küng. Ursprünglich fand der TKB Start Cup in Müllheim statt, seit mehr als zehn Jahren nun aber in der Mehrzweckhalle in Berg. «Hier bieten sich den jungen Sportler optimale Voraussetzungen, um sich zu präsentieren».

JUNIORENTAG IM HERBST

Im Herbst findet jedes Jahr der Juniorentag statt. 2017 war der FC Bischofszell der Veranstalter des Anlasses. «Jedes Jahr tritt ein anderer Verein als Organisator auf. Wir möchten uns auch an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei FC Bischofszell bedanken», so Küng. «Das grosse Engagement vieler Vereinsmitglieder hat diesen gelungenen Anlass erst möglich gemacht.»



03

ERSTMAL CARLO CAMP

Dieses Jahr stand erstmals ein Carlo Camp auf dem Programm des Juniorentags. Der Organisator, die Thurgauer Kantonalbank, welche den Thurgauer Fussballverband schon seit 1992 als Hauptsponsor grosszügig unterstützt, bot den jungen Kickern und den Besuchern ein sportlich attraktives Programm. Bei Spielen an der aufgestellten Torwand und mit Trainern vor Ort konnten die Sportbegeisterten ihre Fussballtechnik verbessern. Wer wollte, konnte auch gleich den Namensgeber des Events persönlich treffen: das Maskottchen Carlo. Das Interesse ist jedes Jahr gross. Besucher, Spieler und Fans aus der Region kommen sehr gerne zum Juniorentag. «Wir freuen uns sehr, dass wir als Partner diese tolle Veranstaltung möglich machen können», erklärt

Dario Baumgartner, Sachbearbeiter Events und Sponsoring bei der Thurgauer Kantonalbank. «Mit einem guten Team lässt sich eben viel erreichen – nicht nur im Sport.»

Thurgauer Fussballverband ■

- 01 Die Nachwuchsförderung geniesst im Thurgauer Fussballverband seit Jahren einen sehr hohen Stellenwert.
- 02 Die Thurgauer FE-13 Auswahl beim Fototermin
- 03 Internes Selektionsspiel des Team Thurgaus in Kreuzlingen

TOLLES JUBILÄUMSFEST MIT VIELEN HÖHEPUNKTEN

50 Jahre FC Wängi



01

Eine grosse Anzahl gutgelaunter Vereinsmitglieder, Ehemaliger, Sympathisanten und Gästen aus Sport und Politik trafen sich am 1. Dezember in der Mehrzweckhalle zum grossen Jubiläumsfest des FC Wängi. Umrahmt von einer rassigen Tanzeinlage von Luca's Streetdance-School und diversen Sketches, lauschte man den verschiedenen Glückwunschnadressen. Natürlich durfte auch ein reger Gedankenaustausch zu längst vergangenen Episoden nicht fehlen.

RESPEKTVOLLE GRATULATIONSREDEN

Wie es die Tradition vorsieht, standen am Jubiläum auch verschiedene Reden an. Nebst guten Wünschen des Ostschweizer Fussballverbands brachte dessen Präsident Stephan Häuselmann ein Diplom und einen Check über 1000 Franken für die Juniorenabteilung mit. Wängis Gemeinderatspräsident Thomas Goldinger überbrachte die Glückwünsche der Behörden und betonte die Wichtigkeit des FC Wängi für die Dorfgemeinschaft. Besonders lobte er das Herzblut und das grosse

Engagement der vielen ehrenamtlichen Helfer im Club. FCW Präsident ad Interim Fabbio Rasera bedankte sich herzlich bei allen Glückwünschüberbringern und zeigte sich ebenfalls sehr erfreut über den guten Zusammenhalt innerhalb des Vereins. Vor einem halben Jahrhundert habe die Geschichte des FC Wängi dank 20 Visionären einen bescheidenen Anfang genommen. Heute zähle der Verein fast 500 Mitglieder, davon etwa die Hälfte Juniorinnen und Junioren. Alfred Hafner, einzig anwesendes Gründungsmitglied, hatte diverse lustige Anekdoten und



02

humoristische Erinnerungen zusammengetragen. Fabio Rasera trug diese auf lockere Art und Weise vor und sorgte damit für gute Laune beim Publikum.

VERPÖNTE «KICKEREI»

Da man nach der Gründung im Jahr 1967 auf der Suche nach einem Spielfeld war, vermass man heimlich diverse geeignete Objekte, unter anderem Kuhweiden, ohne dass die Besitzer davon Kenntnis hatten. Glücklicherweise konnte dann mit der Familie Giger ein Pachtvertrag über zehn Jahre für das Grundstück Grosswis abgeschlossen werden. Das Eröffnungsspiel fand knapp ein Jahr nach der Vereinsgründung auf dem schmalen aber regelkonformen, schräg abfallenden, lehmigen und äusserst tiefen Platz statt. Diese neue Infrastruktur war natürlich auch für das Training sehr wichtig. Zuvor absolvierte man nämlich die Übungseinheiten an der Oberdorfkreuzung/ Kirchstrasse, wo auch schon mal ein Ball mitten im Friedhof landete. Da war es dann alles andere als angenehm, das Spielobjekt beim Pfarrer wieder auszulösen. Zu der Zeit war das Fussballspiel im Dorf nämlich in weiten Kreisen verpönt. Besonders Lehrer Albert Schreiber, dem ehemaligen Eidgenössischen Oberturner, war die unsinnige «Kickerei» ein Dorn im Auge.

BEREITSCHAFT WICHTIGER ALS TALENT

Die Vereinsgründung vor 50 Jahren entsprang hauptsächlich einem Zufall. Einige sportbegeisterte Angestellte der ▶



03



04

37

Frauenfeld-Wil Bahn nahmen spontan an einem Privatbahn-Fussballturnier teil und errangen den dritten Rang. Daraufhin sprang der Funke, und man beschloss unter der Führung von Bahnhofsvorstand Paul Keller in Wängi einen eigenen Fussballverein zu gründen. An der Gründungsversammlung bestand die Hauptsorge darin, genügend Mitglieder zu finden, welche auch gewillt waren an Meisterschaftsspielen teilzunehmen. Dazu musste sich jedes Neumitglied für ein Jahr schriftlich verpflichten. Talent als Fussballer war dabei zweitrangig. Nach einiger Zeit gesellten sich immer mehr Junioren dazu und es entwickelte sich die eher ungewöhnliche Situation, dass vielfach der Nachwuchs fussballerisch einiges mehr drauf hatte als die Etablierten.

«GELIEHENER» RASENMÄHER

Je später der Abend, desto lustiger die Feste. Das war auch am Jubiläumsfest des FC Wängi so. Besonders einzelne ältere Semester gaben in der mit nostalgischen Mannschaftsfotos dekorierten Bar einige lustige, schon fast in Vergessenheit geratene Geschichten zum Besten. Um nur ein Beispiel zu nennen: Niemand dachte nach der Gründung daran, dass das Gras auf dem neuen Spielfeld auch regelmässig geschnitten werden muss. Geld für einen eigenen Rasenmäher war natürlich auch nicht vorhanden. Da liess jeweils kurzerhand ein Vereinsmitglied den Rasenmäher der Weberei Wängi aus, ohne



05

aber die Patrons um Erlaubnis zu bitten. Das Ganze flog schliesslich auf, als das überforderte Vehikel seinen Geist aufgab. Ob diese Geschichte schliesslich ein gutes oder böses Ende nahm, liess sich am Jubiläumsabend nicht mehr eruieren.

GESELLIGKEIT WICHTIGER ALS DER ERFOLG

Mit den Jahren wuchs der Verein. Mit den weniger talentierten Spielern konnte gar eine zweite Aktivmannschaft gebildet werden. Das «Zwei» trug seine Spiele mehrheitlich am Sonntagmorgen aus. Da aber die Festivitäten des Vorabends meist erst um vier Uhr am anderen Morgen endeten, musste öfters der eine oder Spieler aus dem

Bett geholt werden. Nur so bot sich die Gewähr, dass man zu Spielbeginn wenigstens die geforderten neun Spieler auf den Platz bringen konnte. Die daraus resultierenden, manchmal sogar zweistelligen Niederlagen, konnten der guten Stimmung und der Fussballfreude der Beteiligten aber nie etwas anhaben. Kameradschaft war viel wichtiger als der sportliche Erfolg, umso mehr ein Abstieg aus der untersten Spielklasse (damals 4. Liga) ja nicht möglich war. Den Stellenwert der Geselligkeit in der 2. Mannschaft zeigte auch, dass eine begeisterte Anhängerin liebevoll eine leere Mostflasche mit Wolle umhänkelte. Dieses Maskottchen hing dann jeweils während den Spielen im Tornetz, viel genützt hat es meist allerdings nicht.

Bruno Eicher ■



06

- 01 Wängis Gemeinderatspräsident Thomas Goldinger weiss um die Wichtigkeit des Vereines für die Dorfgemeinschaft.
- 02 Beste Stimmung herrschte bei den zahlreich erschienenen Gästen des FC Wängi-Jubiläumsfestes.
- 03 Sketches, Anekdoten aus längst vergangen Zeiten, sowie humoristische und gesangliche Einlagen prägten das abwechslungsreiche Unterhaltungsprogramm.
- 04 Gutgelauntes OK des Jubiläumsanlasses «50 Jahre FC Wängi».
- 05 Gastgeber Fabbio Rasera, Interimspräsident des FC Wängi, wird von OFV-Präsident Stephan Häuselmann (rechts) beglückwünscht.
- 06 Die 1. Mannschaft spielt aktuell in der 2. Liga und belegt dort einen Platz in der oberen Tabellenhälfte.
- 07 Die 1. Mannschaft des FC Wängi im Jahr 1968...
- 08 ...und im Jahr 1975.
- 09 Das Fanionteam der Saison 1991/92



07



08



09

Ihr Ostschweizer Partner mit Fachkompetenz

BüroTech Spirig AG
Auerstrasse 43
9442 Berneck

071 744 84 80

www.bt-s.ch

www.video-konferenz.ch



Akustik und Beschallungstechnik – Videokonferenz – Digital Signage – Interaktive Display
Projektion und Anzeige – Raumsteuerungen – Multimedia Einrichtungen - Medientechnik

IM IDEALFALL EINE WIN-WIN-SITUATION

Sponsoring bei regionalen und überregionalen Vereinen



Idealfall positiv auf den Umsatz auswirkt. Sehr hilfreich sind hier zum Beispiel Partnerprogramme. Diese können so aussehen, dass auf der Rückseite der Mitgliedsausweise der Sponsor seine Werbung aufbringen kann und den Mitgliedern des Sportvereins kleine Rabatte gewährt. Damit kann er sich einen festen Kundenstamm direkt aus den Vereinen sichern, der eine kleinere Investition in den Lokalsport lohnenswert macht.

SPONSORING ALS MOTIVATIONSFAKTOR

Auf Trikots oder Ausrüstungsgegenständen sind sehr oft Logos der Sponsoren zu finden. Für kleine Firmen eine gute Möglichkeit, sympathisch aufzutreten, vor allem dann, wenn sie an anderer Stelle keine intensive Werbung betreiben. Werbetechnisch fällt das Sponsoring in den Bereich der Public Relations, da es hauptsächlich für persönliche Resonanz sorgt und den guten Ruf der Firma pflegt. Ein treuer Sponsor macht aber auch die Sportler stolz, da sie merken, dass man grosses Vertrauen in sie und ihre sportlichen Leistungen setzt. Dieser Gedanke motiviert und bringt die Sportler dazu, noch mehr Einsatz zu zeigen. Das zieht dann wieder grössere Erfolge nach sich, wodurch sich auch die Sponsoren in ihrer Unterstützung bestätigt sehen.

01

Schweizweit ist jede vierte Schweizerin und jeder vierte Schweizer in einem Sportverein organisiert. Die Werbe- und Sponsoring-Budgets der gut 23'000 Vereine belaufen sich auf über 310 Millionen Franken pro Jahr. Von einem erfolgreichen Sponsoring spricht man dann, wenn beide Seiten profitieren

LEISTUNG UND GEGENLEISTUNG

Eine der wohl bekanntesten Arten, dem Sportverein finanzielle Mittel zu verschaffen, ist das Sponsoring. In den meisten Fällen sind es Unternehmen, die dem Verein Gelder zur Verfügung stellen, damit er weiterhin gute Leistungen in der Jugendarbeit und in anderen Bereichen erbringen kann.

Beim Sponsoring wird in der Regel ein Vertrag geschlossen, bei dem der Sponsor durch seine Geldleistung eine entsprechende Gegenleistung erhält. Diese Gegenleistungen können je nach Vereinbarung unterschiedlich ausfallen.

RABATTE FÜR VEREINSMITGLIEDER

Bandenwerbung in Sporthallen und auf den Sportplätzen bringt deutliche Aufmerksamkeit mit sich. Die Besucher bei Spielen, Wettkämpfen und anderen Veranstaltungen nehmen die meist grossen Werbeflächen wahr und zumindest wohlwollend zur Kenntnis, dass die Firma sich für den lokalen Sport engagiert. Dadurch ist dem Unternehmen eine gewisse Sympathie sicher, die sich im

TS TOR & SERVICE AG, MUOLEN

Die TS Tor & Service AG, Muolen mit Geschäftsführer Toni Kempf unterstützen regionale und teilweise überregionale Vereine. Dies immer mit dem Gedanken, dass diese Vereine für die Bevölkerung und die Gesellschaft viele Gemeinschaftsaufgaben übernehmen. Besonders zu erwähnen ist, gemäss Kempf die Jugendarbeit und die Nachwuchsförderung. «In den Vereinen lernen die Jugendlichen Verantwortung zu übernehmen und Leistungen zu erbringen. Sie werden gefördert und gefordert. Zusätzlich nehmen sie nicht selten Führungs-, Organisations- und Ausbildungsverantwortung wahr», sagt Toni Kempf.



TS TOR & SERVICE AG

Die TS Tor & Service AG in Muolen in blickt als St. Galler Traditionsbetrieb auf gut acht Jahrzehnte Branchenerfahrung zurück. 1995 gründeten Toni und Wisi Kempf gemeinsam mit Xaver Helfenberger das Unternehmen in der heutigen Form. Seither hat sich die Firma mit Kundennähe, Qualitätsbewusstsein und dem Fokus auf starke Dienstleistungen zu einem schweizweiten Leistungsträger entwickelt. Die TS Tor & Service AG hat ihren Hauptsitz in Muolen. Niederlassungen werden in Schöftland und Herzogenbuchsee betrieben. Die Belegschaft setzt sich aus über 60 Mitarbeitern zusammen, die einen Jahresumsatz von über 16 Millionen Franken erzielen. *mes*
www.tstor.ch

02

WICHTIG FÜR SPORT UND KULTUR

Niemand wird bestreiten, dass Vereine für unsere Gesellschaft von grösster Wichtigkeit und Bedeutung sind. Deshalb sollten sie, wenn immer möglich, unterstützt werden. Der Geschäftsführer der TS Tor & Service AG erklärt dazu: «Wir können nicht überall helfen und unterstützen und müssen uns oft mit Wehmut auf ein paar wenige Projekte,

Vereine und Institutionen beschränken. Es ist für uns ebenso wichtig nicht nur die Sportvereine, sondern in einem gesunden Mass ebenfalls musische und künstlerische Vereinigungen zu berücksichtigen.» *mes* ■

- 01 Toni Kempf, Geschäftsführer TS Tor + Service AG, Muolen, unterstützt sportliche und kulturelle Aktivitäten
- 02 Rund 60 Mitarbeitende machen das Sponsoring für Vereine überhaupt möglich

Anzeige

TORE FÜR MORGEN

ENERGIEEFFIZIENZ & ERGONOMIE

» TS Klimateure

SICHERHEIT & ÄSTHETIK

» TS Brandschutztore

LANGLEBIGKEIT & ZUVERLÄSSIGKEIT

» TS Service & Unterhalt

ABSOLUTAGENTUR.CH ***

NEUTORE

UNTERHALT

24h-SERVICE

TS TOR & SERVICE AG. Industrietore

Sonnental 17 | 9313 Muolen | Tel. 071 414 15 20
 Picardiestr. 5 | 5040 Schöftland | Tel. 062 798 15 20
 Bahnhofstr. 8 | 3360 Herzogenbuchsee | Tel. 062 501 15 40

24h-Service: Tel. 0848 15 15 40
 info@tstor.ch | www.tstor.ch

www.tstor.ch

FAIRPLAY STEHT BEIM SC BRONSCHHOFEN IM MITTELPUNKT

Ein Vorbild für alle Vereine

Der SC Bronschhofen hat in der abgelaufenen Saison die vom Ostschweizer Fussballverband ermittelte Fairnesswertung in drei Kategorien (2. und 4. Liga sowie C-Junioren) gewonnen. Ausserdem belegten die Senioren 30+ den zweiten Rang. Vereinspräsident Roman Melliger erklärt im Interview, weshalb sein Verein zu den Fairsten landesweit gehört.

Wie lange sind Sie schon Präsident beim SC Bronschhofen?

Roman Melliger: seit Juni 1998.

Übten Sie vorher schon andere Ämter beim SC Bronschhofen aus?

Ich bekleidete zwischen 1987 und 1993 verschiedene Funktionen und sammelte Erfahrungen als Beisitzer, Juniorenobmann und Werbechef.

Sind Sie an der Delegiertenversammlung des Kantonalen Fussballverbandes, an denen in den ungeraden Jahren die Sieger der Fairnesswertung ausgezeichnet werden, von der Ehrungsflut für Ihren Verein überrascht worden?

Überrascht eigentlich nicht, da wir die Fairnesswertung immer auf dem Radar haben. Ich wusste schon vor der Versammlung, welche Ränge unsere Mannschaften erreicht haben.

Können Sie sich an Jahre erinnern, in denen der SC Bronschhofen in der Fairnesswertung ähnlich erfolgreich abgeschnitten hat?

Dass wir mit so vielen Mannschaften an der Spitze der Fairnesswertung stehen, gab es meines Wissens noch nicht. Dass Fairness in unserem Verein aber einen hohen Stellenwert geniesst, zeigt die Tatsache, dass wir uns schon verschiedentlich nach der Vorrunde für die gesamtschweizerische Fairnessauscheidung qualifiziert haben. Ende Saison lagen wir dann schweizweit sogar zweimal unter den ersten zehn Mannschaften. Die Ehrungen und entsprechenden Geldpreise in Form von Einkaufsgutscheinen durften



Stephan Häuselmann (rechts), Präsident des Ostschweizer Fussballverbandes, übergab an der kantonalen Delegiertenversammlung SC Bronschhofen Präsident Roman Melliger eine Fairnessurkunde.

wir dann in Bern bei einer Veranstaltung des SFV im Stade de Suisse entgegennehmen. Dass das Niveau aber generell gestiegen ist, zeigt auch die Tatsache, dass wir uns letzten Winter mit diesem hervorragenden Resultat nicht unter den fünf besten OFV-Vereinen für die gesamtschweizerische Endausscheidung qualifizieren konnten, was aber auch etwas mit dem Bewertungsmodus zu tun hat.

Trotz grosser Anstrengungen punkto Fairness? Sind Sie ein Befürworter der Fairnesswertung, anhand dessen am Ende der Spielzeit bei Punktgleichheit die Auf- und Absteiger ermittelt werden. Ja, ich finde diese Regelung sinnvoll. Es spornt zu fairem Verhalten an und zeigt, dass Fairness belohnt wird.

Werden in Ihrem Verein spezielle Anstrengungen punkto Fairness unternommen?

Als Verein erwarten wir von unseren Mannschaften einen guten Auftritt in der Öffentlichkeit. Dies wird auch entsprechend kommuniziert und bei Nichteinhalten sanktioniert. So werden grundsätzlich die Bussen für die Verwarnungen und Ausschlüsse direkt den Mannschaften, bei größeren Fouls direkt den Spielern verrechnet. Ebenfalls werden Spielsperren bei schweren Vergehen durch den Verein intern verlängert, was aber sehr selten vorkommt. Auch werden alle Mannschaften diesbezüglich gleich behandelt.

Ist es schwierig, die Vorgaben in die Tat umzusetzen?

Am Anfang gab sicher die eine oder andere Diskussion bei der Bezahlung von Bussen wegen Fouls, speziell wenn die Regelauslegung des Schiedsrichters eventuell etwas gar hart war. In so einem Fall besteht immer die Möglichkeit, dass die Mannschaftskasse die Busse übernimmt. Für uns von der Vereinsleitung ist es aber wichtig, dass wir eine praktikable Regelung haben und durchziehen. In der Zwischenzeit haben die meisten unserer Mitglieder gemerkt, dass Fairness Vorteile bringt.

Ist etwas Besonderes mit den erhaltenen Prämien vorgesehen?

Die Prämien fliessen eins zu eins in die Kassen der einzelnen Mannschaften. Deren Spieler haben sich diesen Bonus verdient.

Beat Lanzendorfer ■

10 FRAGEN AN...

Josefine Gemperle, SPIKO beim FC Thusis-Cazis



Zum Ende der Herbstsaison 2017/2018 stand uns Josefine Gemperle Rede und Antwort. Nebst Vollzeitjob und Familie verstärkt sie seit knapp fünf Jahren den

Vorstand des FC Thusis Cazis und zeichnet dort für die Mitgliederverwaltung, die Spielerlizenzen, die Organisation des Fussballcamps und vieles mehr verantwortlich.

FUSSBALLER:

- Yann Sommer
- Granit Khaka
- Xherdan Shaqiri *Ricardo Rodriguez*

TRINKEN:

- Wasser
- Wein
- Kaffee

ESSEN:

- Döner/Kebab
- Kartoffelgratin
- Bratwurst mit Senf

TV:

- Schnulzen
- Navy CIS L.A.
- Sport

FREIZEITBESCHÄFTIGUNG:

- Fussball - what else?!
- Wandern
- Lesen

JOSEFINE GEMPERLE ALS FUSSBALLERIN:

- nur Grümpelturniere
- nur als Zuschauerin
- vor einer Ewigkeit *(1977 beim FC Emmenbrücke)*

NIE OHNE MEIN:

- Auto
- Buch *meine Brille*
- Handy

FERIEN:

- Kreuzfahrt
- Stadt
- Strand

FREIWILLIGENARBEIT:

- Was ist das?
- Keine Zeit
- Keine Frage, ich bin dabei

FC THUSIS-CAZIS 2017/2018:

- Aufstieg
- Gesichertes Mittelfeld
- Abstiegskampf pur

Anzeige

Begeisterung?

«Verbundenheit mit der Schweiz.»



Was immer Sie vorhaben. Wir sind für Sie da.

Andreas Naef Generalagent	Peter Schmid Verkaufsführer
Helvetia Versicherungen Generalagentur Thurgau Alhweg 16, 8500 Frauenfeld T 058 280 65 48 andreas.naef@helvetia.ch	Helvetia Versicherungen Hauptagentur Amriswil Weinfelderstrasse 84, 8580 Amriswil T 058 280 39 52 peter.schmid@helvetia.ch

Ihre Schweizer Versicherung.



Wir sind Spezialisten im Rasenunterhalt für Sportplätze!

**Für Sie arbeiten wir mit modernsten
Maschinen zu günstigen Preisen!**

- Tiefenlockern mit Verti-Drain und Twose
- Nachsaat mit Verti-Seed
- Besanden mit Rink-Sandstreuer
- Grabenfräsen
- Aerifizieren und Abschleppen
- Beratung

Rufen Sie uns an



**Otto Keller
Gartenbau AG
8588 Zihlschlacht**

**Telefon 071 422 26 74
Telefax 071 422 26 78**

WIE ALLES BEGANN

Aus der Fussballgeschichte

«E in Tag ohne Fussball ist ein verlorener Tag», sagte der als «Grantler» bekannte Ernst Happel (1925–1992), Trainerlegende mit dem Wiener Schmäh. Und dass Fussball die schönste Nebensache der Welt ist, können wir bestimmt unterstreichen. Das Spiel mit dem runden Leder begeistert seit jeher die Massen. Dass es das überaus beliebte Ballspiel seit Jahrhunderten gibt, gemäss Historikern in China gar seit über zweitausend Jahren, wissen wir hingegen kaum. Wir sind deshalb den Anfängen des Fussballs nachgegangen und dabei auf zahlreiche informative, skurrile, erstaunliche und spannende Geschichten gestossen – kein Wunder bei derart vielen Emotionen, die sich um «das Runde, das ins Eckige soll» ranken.

ERSTE REGELN IM JAHR 1848

Im Zeitalter des mit spannenden Diskussionen verbundenen Videobeweises ist überliefert, dass Studenten der Universität Cambridge im Jahr 1848 die ersten Fussballregeln verfassten. Damals umfasste ein Fussballteam 15 bis 20 Spieler. Erst 1870 beschränkte der 1863 gegründete erste nationale Fussballverband der Welt, die englische FA Football Association, die Zahl der Spieler auf 11 und beschloss ein 14 Absätze umfassendes Regelwerk für dieses Ballspiel, basierend auf den Cambridge Rules. Damals wurde wie folgt verankert, was Fussball bedeutet: «Das Spielen mit dem Fuss und das ausschliessliche Treten nach dem Ball.» Die erste Abseitsregel besagt, dass jeder Spieler vor dem Ball, also zwischen Ball und gegnerischem Tor, im Abseits steht.» 1875 führte die FA die Halbzeitpause und den Seitenwechsel ein und später fixierte sie die obere Begrenzung des Tores auf einer Höhe von 2,44 Meter. Verantwortlich für die ersten deutschsprachigen Fussball-Regeln war der Braunschweiger Lehrer Konrad Koch.

FLORENZ: EINE ART FUSSBALL UM 1500

Obwohl England als das Mutterland des Fussballs gilt, gab es auch schon in Frankreich und Italien verwandte Kampfspiele. Schon im 15. Jahrhundert kannte man in Florenz den Calcio Storico, eine Art Fussballspiel, bei dem es recht rüde zugeht. Fussball in England entstand aus Wettkämpfen zwischen benachbarten Dörfern. Gegenseitig versuchte man einen Ball ins gegnerische



01
Stadttor zu befördern. Bei solchen Auseinandersetzungen war alles erlaubt, schlimme Verletzungen kamen häufig vor. Das «Spiel-feld» lag immer zwischen zwei Dörfern, selbst wenn diese mehrere Kilometer auseinander lagen. Diese Spiele waren äusserst brutal und wurden deshalb von Kirche und Krone mehrere Male verboten, weshalb ihre Bedeutung nach der Industriellen Revolution Anfang des 19. Jahrhunderts immer mehr zurückging.



BARFUSSSPIELEN SEIT 1963 VERBOTEN

02
Erste Vorschriften zur Spielkleidung – Hosen müssen die Knie bedecken und die Mützen mit Quasten versehen sein – wurden 1864 verbindlich festgeschrieben. Im Jahr 1872 fand das erste offizielle Länderspiel zwischen Schottland und England in Glasgow statt, das torlos endete. Gleichen Jahres wurde der Eckstoss eingeführt und eine einheitliche Ballgrösse definiert. Und interessanterweise leiteten erst 1874 erstmals Fußballschiedsrichter ein Spiel. Vier Jahre später durften sie erstmals die Schiedsrichterpfeife verwenden. Und erst 1889 erhielt

der Schiedsrichter die alleinige Entscheidungsbefugnis und zur Unterstützung zwei Linienrichter an die Feldseiten gestellt. Weitere Entscheide der FA oder in Deutschland halten fest, dass seit 1893 in Deutschland die Spielfelder frei von Bäumen und Sträuchern sein müssen und der Strafraum kein Halbkreis mehr sein darf. Die Masse des Balls sind 1937 ebenfalls offiziell geregelt worden (14 bis 16 Unzen, also 396 bis 453 Gramm). Ausserdem ist in der ehemaligen englischen Kolonie Indien 1963 das Barfussspielen in offiziellen Partien verboten worden. Und dass dieser beliebte Sport erst seit relativ kurzem für beide Geschlechter überhaupt möglich ist, zeigt sich am Beispiel des DFB, der das Fussballspielverbot für Frauen in Deutschland erst 1970 aufhob.

FC ST. GALLEN ÄLTESTER FUSSBALLCLUB EUROPAS

Die Ostschweizer sind stolz darauf, dass das Gründungsjahr ihres FC St. Gallen auf das Jahr 1879 zurückgeht. Damit sind die Espen der älteste Fussballclub auf dem europäischen Festland. Zwar existiert kein Gründungsprotokoll mehr, doch die ersten Statuten weisen das Datum 19. April 1879 auf. Zudem ist im «St. Galler Tagblatt» in der Ausgabe vom gleichen Tag ein Aufruf zur Gründung eines Fussballvereins im Restaurant Hörnli an der Neugasse in St. Gallen zu lesen. Einige junge Kaufleute, ehemalige Schüler des Instituts Schönberg in Rorschach, wo sie den Sport durch englische Mitschüler kennen lernten, waren die Initianten der Vereinsgründung. R. Renkowitz trug die erste Präsidentenwürde. Zu den Gründerzeiten wurde im unteren Brühl, kurz daraufhin in der unteren Kreuzbleiche, trainiert. Die damaligen Regeln der englischen FA gelangten nicht zur Anwendung, so waren unter anderem die Tore um etwa die Hälfte kleiner. Der älteste dokumentierte Wettkampf fand am 1. Mai 1892 statt. Der FC St. Gallen verlor ihn gegen die Grasshoppers aus Zürich mit 0:1. Im Vorfeld der Partie reklamierten die Grasshoppers wegen den zu kleinen Toren. Das Rückspiel in Zürich mit «normalen» Toren, gewann GC dann gar mit 6:0. Der FC St. Gallen ersetzte nach dieser Kanterniederlage seine Tore ebenfalls durch solche in Normgrösse.

CHINA; DAS EIGENTLICHE MUTTERLAND DES FUSSBALLS

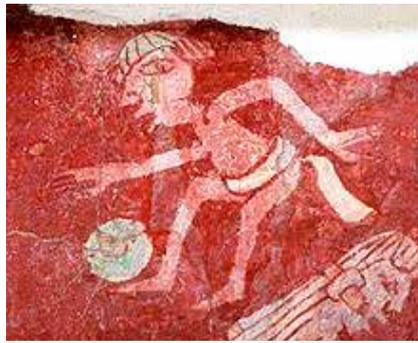
Kaum jemanden ist bekannt, dass China eigentlich das eigentliche Mutterland des Fussballs ist, denn schon etwa im 3. Jahrhundert vor Christus existierte ein fussballähnliches Spiel als militärisches Ausbildungsprogramm. Im Laufe der Zhou-Dynastie breitete sich das Sportspiel auch im Volke aus und man versuchte mit strengeren Regeln Gewalt und Ruppigkeiten zu verhindern. Der Ball war aus Lederstücken zusammengenäht und mit Federn und Tierhaaren ausgestopft. Das Fussballspiel wurde in der Qin bis zur Sui-Dynastie immer beliebter. Neueste Forschungen ergaben, dass bis zirka 600 n. Chr. Zu Qin sogar Nationalsport war und es damals schon eine Profiligen gegeben haben könnte. Aus Überlieferung ist bekannt, dass in diesen Jahren ein luftgefüllter Ball erfunden und Fussballregeln (Tore, Torhüter und Spielführer) festgehalten wurden. Etwa 100 Jahre später geriet das Ballspiel im Reich der Mitte wieder völlig in Vergessenheit. Somit verfügt China über keinerlei Bezug zur Entstehung des modernen Fussballspiels.



03

MITTELAMERIKA - BALL AUS KAUTSCHUK

Ballspiele wurden bereits in den präkolumbischen Kulturen Mesoamerikas als kultisch-religiöse, aber auch als Freizeitbeschäftigung betrieben. Der vollrunde Ball bestand aus Kautschuk, war meist einige Kilogramm schwer und sprang demzufolge nach dem Aufprall weiter. Über die Regeln



04

ist nur wenig bekannt. Beim rituellen Ballspiel scheint das Berühren des Balles mit den Füßen nicht erlaubt gewesen zu sein – beim reinen Freizeitvergnügen war dies wohl anders. Das mexikanische Ballspiel hat jedenfalls großen Einfluss auf die weitere Entwicklung europäischer Ballspiele ausgeübt. Auch in der türkischen Geschichte hatte der Fussball lange bevor die Türken nach Anatolien kamen bereits eine lange Tradition. Der türkische Gelehrte Mahmud al-Käschghari beschreibt in seinem Buch *diwān lughāt at-turk*, dass im 11. Jahrhundert unter den im mittelasiatischen Raum lebenden Turkvölkern ein Spiel namens *Tepük* (Altürkisch für *Fusstritt*) grosse Beliebtheit genoss.

Patrick Koeppel ■

- 01 Im 17. Jahrhundert frönte man in Florenz dem Calcio Storico, einer Art Fussballspiel.
- 02 Englischer Wettkampf zwischen Stattdor und Stattdor
- 03 FC St Gallen 1879 – der älteste Fussballclub Kontinentaleuropas.
- 04 Fussballspieler auf einem Mexikanischen Wandbild in Tepantitla bei Teotihuacán (zirka 6. Jahrhundert).

CHRONOLOGIE DER FUSSBALLREGELN

1845: Schüler der Rugby School verfassen die ersten schriftlichen Fussballregeln der Moderne. Diese Variante wird mit zahlreichen Modifikationen noch heute in der Fussballsportart Rugby gespielt.

1848: Studenten der Universität Cambridge verfassten die ersten schulübergreifenden Fussballregeln, die sogenannten «Cambridge Rules».

1863: Die englische FA Football Association, der erste nationale Fussballverband der Welt, wird in London gegründet und beschliesst ein umfassendes Regelwerk mit 14 Absätzen

1865: Begrenzung der Torhöhe mit einer Schnur auf 2,44 Meter.

1877: Der Schiedsrichter darf einen Platzverweis erteilen.

1880: Der Freistoss wird als «Strafe» definiert. Die FA schreibt Schienbeinschützer vor.

1882: Der Einwurf mit beiden Händen wird erlaubt.

1890: Einführung der Tornetze.

1891: Einführung des Strafstoßes (Elfmeters).

1903: Dem Torwart wird das Handspiel nur noch im eigenen Strafraum gestattet.

1909: Bestimmungen zum Platzverweis werden festgelegt.

1925: Änderung der Abseitsregel: Im Augenblick der Ballabgabe müssen sich zwischen dem Spieler und dem Tor mindestens zwei Gegenspieler (zuvor drei) aufhalten.

1939: Offizielle Einführung der Rückennummern

1960: Schiedsrichter kontrollieren vor internationalen Spielen das Schuhwerk der Spieler.

1963: Das Barfussspielen in Indien wird verboten.

1970: Offizielle Einführung der gelben und roten Karten an der WM in Mexiko.

1991: Einführung der gelb-roten Karte als abgestufter Platzverweis

Anzeige



DALMI

MEINE MODE

Jeans - Casual - Businessmode
für beide www.dalmimode.ch
Bahnhofstr. 9, 8590 Romanshorn

FUSSBALLNEWS

Regional – National – International

ERFOLG FÜR 1. AKFV-VORBEREITUNGSTURNIER

Immer noch in bester Erinnerung ist bei vielen Fussballern der ehemalige Appenzeller Cup. Ab der Verbandsgründung des Appenzeller Kantonal Fussballverbandes im Jahr 1967 bis zur Jahrtausendwende gelangte das Traditionsturnier zur Durchführung. Platzprobleme, fehlende organisierende Vereine und Terminengpässe führten dann aber leider vor 17 Jahren zum bedauerlichen Aus. Der Appenzeller Kantonale Fussballverband startete im Frühjahrjahr 2017 einen Anlauf, den Appenzeller-Cup wieder aufleben zu lassen. Er führte unter seinen Vereinen eine Umfrage durchgeföhrt. Die positive Resonanz dieser Umfrage gipfelte am 5. August in Herisau in der Umsetzung. Bei perfekten Bedingungen konnte ein Vorbereitungsturnier unter allen Fanionteams des Appenzeller Verbandsgebiets ausgetragen werden. Da das Turnier eine Woche vor Beginn der ersten Ernstkämpfe stattfand, stand der Vorbereitungscharakter im Vordergrund und es wurde keine Rangliste erstellt und kein Appenzeller Cupsieger gekürt. Der Anlass war aber ein voller Erfolg, so dass einer Weiterföhrtung im kommenden Sommer nichts im Wege stehen dürfte.

01 Landsgemeinde des Fussballs. Die Aktiven der Appenzeller Teams vereint am 1. AKFV-Vorbereitungsturnier. | Foto: AKFV

NEUE SCHIEDSRICHTER

Vom Freitag, 1. bis Sonntag 3. September 2017 fand im liechtensteinischen Malbun ein weiterer Ausbildungskurs für neue Fussball-Schiedsrichter statt. Zusammen mit einem Gast aus der Region Zürich absolvierten 19 Kandidaten aus dem Verbandsgebiet des Ostschweizer Fussballverbandes verschiedene Ausbildungsteile und schlossen die Grundausbildung mit dem Regeltest am Sonntagnachmittag erfolgreich ab. Die Neu-Schiedsrichter leiten ihre ersten Spiele als Schiedsrichter der Junioren C 1./2. Stärkeklasse. Wir wünschen ihnen viel Erfolg und viel Spass bei der Ausübung der neuen Freizeitbeschäftigung. ofv ■

02 Die topmotivierten Neu-Schiedsrichter stellten sich zum Gruppenbild. | Foto: OFV



01



02



03



04

VERDIENTE EHRUNG FÜR DIE FE13-AUSWAHL

Anlässlich des Super League Heimspiels des FC St. Gallen gegen Lausanne-Sport fand diesen Herbst (22. Oktober) vor den Fans des legendären Espenblocks im Kybunpark eine Ehrung für die FE13-Auswahl des OFV statt. Die jungen Fussballer genossen den Applaus, den sie sich für ihre Erfolge in der vergangenen Saison mehr als verdient hatten. Die OFV-Regionalauswahl des Jahrgangs 2004 gewann unter anderem im vergangenen Juni überzeugend das Finalturnier des Schweizer Fussballverbandes in Emmenbrücke. Ausserdem triumphierten die Spieler als FCO-FCSG-Selection auch am Cordial Cup in Kitzbühel, indem sie so renommierte Teams wie Bayern München, Red Bull Salzburg und Liverpool hinter sich liessen und im Finalspiel Borussia Dortmund bezwangen. ofv ■

03 Unvergesslich wird den Jungs der FE13 mit Sicherheit der frenetische Applaus aus dem Espenblock in Erinnerung bleiben. | Foto: ofv

COMEBACK STATT KARRIERENDE?

Obwohl das Transferfenster bekanntlich bereits Ende August schloss, hat der Bundesligist Borussia Mönchengladbach, wie in der Bild-Zeitung zu lesen war, geföhlt noch einen Neuzugang: den Schweizer Nationalspieler Jospic Drmic! Hinter dem Stürmer liegen anderthalb Jahre Leiden und Angst, seine Profi-Laufbahn beenden zu müssen. Neun Monate hatte er wegen eines schweren Knorpelschadens im rechten Knie geföhlt. Nach der Rückkehr im Dezember 2016 verletzte er sich im April erneut schwer am Knie und musste ein weiteres Mal operiert werden. Es folgten sieben Monate Reha und die Ungewissheit, ob es für ihn überhaupt mit dem Fussball weitergeht. Jetzt ist klar – es geht weiter! Eine erste Drmic-Gala mit zwei Toren und zwei Assists beim 4:1-Sieg gegen Zweitligist Bielefeld zeigte auf jeden Fall schon einmal deutlich, dass dem Angreifer in der langen Auszeit der Tor-Instinkt nicht abhandengekommen ist. mes ■

04 Ein einem seiner ersten Testspiele nach der langen Verletzungspause hatte Jospic Drmic bereits wieder Grund zum Jubeln. | Foto: Mu

GUT BESUCHTER EINSTEIGERKURS

Mehr als 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer absolvierten am 20. und 21. September 2017 den Einsteigerkurs in Herisau. Die erfahrenen Kinderfussball-Experten legten besonderen Wert auf stufengerechte Lektionen mit einem hohen Praxisnutzen. Dank dem vielseitigen Kursprogramm sind die Trainerneulinge nun fit für den Trainingsalltag. Wir wünschen Ihnen dabei viel Spass und Befriedigung. *ofv* ■

05 Aufmerksam lauschen die Kids den Erklärungen des Trainerneulings. | Foto: OFV



05

MILLIONEN-KLAGE GEGEN LEICESTER-EIGNER

Auf den Eigner des englischen Premier League Klubs Leicester City kommt eine Millionen-Klage zu. Ein thailändisches Anti-Korruptions-Gericht akzeptierte kürzlich ein Verfahren gegen das Unternehmen King Power, das dem Staat wegen unbezahlter Steuern 420 Millionen US-Dollar schulden soll. Die Firma, die mit ihren Duty-Free-Shops in Thailand's Flughäfen zu den reichsten des Landes zählt, hatte Leicester City im Jahr 2010 für umgerechnet 58 Millionen US-Dollar übernommen. In der Saison 2015/2016 feierte der Klub sensationell den Meistertitel in der englischen Premier League. *sfv* ■

06 Düstere Wolken über Leicester City. Die thailändischen Besitzer müssen sich einer Millionen-Klage erwehren. Foto: wefuba



06



07

SFV SCHULFUSSBALLVERANTWORTLICHEN TAGUNG

Am Samstag, 7. Oktober fand in Basel die jährliche Schulfussballverantwortlichen Tagung statt. An der Tagung waren Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der ganzen Schweiz zugegen. Zudem nahmen auch verschiedene Vertreter aus den Regionalverbänden teil. Das Treffen leitete Raphael Kern, Ressortleiter Breitenfussball des Schweizer Fussballverbandes. In einem ersten Teil referierte Kern selber zusammen mit Shelby Mull (National Sponsorships, Credit Suisse). Sie hielten dabei Rückblick und Ausblick auf den Credit Suisse Cup. Mull erzählte über die Motivation und die Hilfestellung der Credit Suisse. In einem zweiten Teil fanden verschiedene Workshops zum Credit Suisse Cup statt. Zudem gaben die Verantwortlichen des Schulfussballs detailliert Auskunft über Erfahrungen, Strukturen und Organisationsprozesse in den jeweiligen Kantonen. Durch das grosse Engagement der Verantwortlichen des Schulfussballs und durch das Teilen der Erfahrungen aus den letzten Jahren, fand ein spannender Informationsaustausch statt. *mes* ■

07 Aufmerksam lauschen die Kids den Erklärungen des Trainerneulings. | Foto: sfv



ZUM TSCHUTTÄ

Die lustige Seite des Fussballs



«**V**ersteht der neue Trainer wirklich etwas vom Fussball?» – «Ja, klar! Vor dem Spiel erklärt er uns, wie wir zu spielen haben, damit wir gewinnen und nach dem Spiel analysiert er mit uns, warum wir verloren haben!»

Zwei Fussballfans treffen sich. «Du, meine Frau will sich scheiden lassen, wenn ich weiterhin so viel Fussball schaue.» – «Oh mein Gott, das ist aber sehr unangenehm!» – «Ja, das ist es! Sie wird mir sicher sehr fehlen.»

«**M**ein Arzt hat mir geraten, mit dem Fussballspielen aufzuhören.» – «Hat er dich denn gründlich untersucht?» – «Nein, er hat mich spielen sehen.»

Eine Fussballmannschaft fliegt zur WM nach Russland. Aus Langeweile fangen die Spieler im Flieger an zu kicken. Der Pilot kann die Maschine kaum noch steuern. Der Co-Pilot soll für Ruhe sorgen. Einige Minuten später ist es vollkommen still. «Wie hast Du denn das gemacht?», fragt der Pilot erstaunt. «Ach, Ich habe sie zum Spielen vor die Tür geschickt!»

Der Fussballer muss zum Arzt: «Herr Doktor, niemand beachtet mich so richtig!» Arzt: «Der Nächste bitte!»

Reporter zum Fussballtrainer: «Wer ist der Angstgegner ihres Teams?» Antwort: «Der Ball!»

Der Sohn des Fussballstars bringt stolz sein Zeugnis nach Hause: «Papa, mein Vertrag mit der dritten Klasse wurde erfolgreich verlängert!»

Kommentar des Trainers: «Meine Fussballer sind mittlerweile fairer als früher. Nach dem Spiel gehen sie die Gegner auch mal im Krankenhaus besuchen.»

Ein Fan kommt kurz vor Spielbeginn zum Stadion. «Sie sind leider zu spät, das Spiel ist bis auf den letzten Platz ausverkauft.» – «Schön», nickt der Fan, «dann geben Sie mir den!»

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Ostschweizer Fussballverband
Weinfelderstrasse 84
8580 Amriswil
www.football.ch/ofv

T 071 282 41 41
F 071 282 41 42
M ofv@football.ch

GESTALTUNG

Hannemann Media AG

AUFLAGE

5500 Exemplare

KOSTENLOSE ABO-BESTELLUNG

Ostschweizer Fussballverband
Postfach 1372, 8580 Amriswil
ofv@football.ch

DRUCK

Stämpfli AG, Bern

ERSCHEINUNG

4 × jährlich

VERANTWORTLICH FÜR DIE HERAUSGABE

Beat Lanzendorfer, Bernhard Aggeler,
Patrick Koepfel, Peter Mesmer,
Stephan Häuselmann

KORREKTORAT

Hans Möckli

Abdruck von Beiträgen unter Angabe der Quelle gestattet.

OFV-KALENDER

Januar – März 2018

JANUAR

So, 14. 01. **IBFV U13 Juniorinnen Hallenturnier** | Herisau

FEBRUAR

Sa, 3. 02. **Schiedsrichter B-Diplomkurs SFV** | Muri b. Bern

Fr, 9. –
So, 11. 02. **SR-Weiterbildungsseminar**
Ruit DE

Di, 13. 02. **Sitzung Schiedsrichterkommission** | Amriswil

Fr, 16. –
So, 18. 02. **Schiedsrichter Zusammenzug 1. Liga,
Referee Academy, Frauenförderung** | Murten

Sa, 17. 02. **Juniorenobmänner- und Frauentagung** | Bütschwil

Mo, 19. 02. **3. Workshop Vereinsentwicklung** | Buchs SG

Mi, 21. 02. **Sitzung Redaktionskommission** | Amriswil

Mi, 21. 02. **3. Workshop Vereinsentwicklung** | Amriswil

MÄRZ

Sa, 3. 03. **Juniorenobmänner- und Frauentagung** | Buchs SG

Sa, 3. 03. **Schiedsrichter Assistenten Grundausbildung** | Frauenfeld

Sa, 3. 03. **SFV RA Turnier FE-13 Mädchen** | Tübach

So, 4. 03. **SFV RA Spiel FE-13 Jungs FVRZ - OFV** | offen

Mo, 5. 03. **Schiedsrichter-Lehrkurs Kader** | Arbon

Mo, 5. 03. **Schiedsrichter-Lehrkurs Untere Ligen** | Felben-Wellhausen

Di, 6. 03. **Schiedsrichter-Lehrkurs Untere Ligen** | Flawil

Mi, 7. 03. **Schiedsrichter-Grundausbildung Eintrittstest 1** | Sargans

Do, 8. 03. **Sitzung Verbandsvorstand** | Amriswil

Fr, 9. 03. **Delegiertenversammlung AKFV** | Speicher

So, 11. 03. **SFV RA Spiel FE-13 Jungs OFV - IFV** | Tübach

Mo, 12. 03. **Schiedsrichter-Grundausbildung Eintrittstest 2** | Arbon

Di, 13. 03. **Schiedsrichter-Lehrkurs Untere Ligen** | Chur

Mi, 14. 03. **Schiedsrichter-Lehrkurs Untere Ligen** | Arbon

Fr, 16. 03. **Delegiertenversammlung OSV** | Gossau

Fr, 16. –

Sa, 17. 03. **Einsteigerkurs EK 1/18**
Frauenfeld

Mo, 19. 03. **4. Workshop Vereinsentwicklung** | Buchs SG

Mo, 19. 03. **Schiedsrichter-Lehrkurs Untere Ligen** | Wattwil

Di, 20. 03. **Schiedsrichter-Lehrkurs Kader** | Wattwil

Mi, 21. 03. **Schiedsrichter-Lehrkurs Untere Ligen** | Buchs

Mi, 21. 03. **Schiedsrichter Konditions- und Regeltest** | Amriswil

Mi, 21. 03. **4. Workshop Vereinsentwicklung** | Amriswil

Do, 22. 03. **Sitzung Schiedsrichterkommission** | Amriswil

Sa, 24. 03. **MF Kindersport 1/18** | Rorschach

Mo, 26. 03. **Delegiertenversammlung LFV** | offen

Di, 27. 03. **Schiedsrichter Konditions- und Regeltest** | Jona



SHORLEY®



www.moehl.ch

MÖHL

COFOX Office 
Bürotechnik für schlaue Füchse

**Drucklösungen nach Mass
Dokumenten Management
Service und Finanzierung**

Unser Team ist gerne für Sie da:
Tel. 071 274 00 80



WIR NEHMEN QUALITÄT PERSÖNLICH

ST. GALLEN | MALANS | SCUOL | SCHAFFHAUSEN

www.cofox.ch

Jedes Jahr werden rund 45 000 Fussballer durch Verletzungen zum Zuschauen gezwungen.



Fussball ist eine der populärsten Sportarten in der Schweiz. Leider verletzen sich jedes Jahr rund 45 000 Menschen dabei – ein ganzes Stadion voll. Bestimmen Sie jetzt Ihr persönliches Risikoprofil und senken Sie so Ihre Verletzungsgefahr: mit dem Fussballtest auf suva.ch.

suvaliv

Sichere Freizeit

Der neue Audi Q2: für alle Querdenker.



Der neue Audi Q2 betritt die Bühne – ein urbaner Typ mit Ecken und Kanten, ein eigenständiger Charakter mit ganz neuer, geometrischer Formensprache. Und die Connectivity? Vorbildlich: mit Audi smartphone interface und der neuesten Generation an Infotainment- und Soundsystemen. Mehr Infos bei uns.

Jetzt live erleben.

amag

AMAG Kreuzlingen

Hauptstrasse 99, 8280 Kreuzlingen
Tel. 071 678 28 28, www.kreuzlingen.amag.ch

AMAG Frauenfeld

Zürcherstrasse 331, 8500 Frauenfeld
Tel. 052 728 97 77, www.frauenfeld.amag.ch